

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsbuchhandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Zur Frage der städtischen Anleihe.

So heißt der Artikel in der „Marburger Zeitung“ vom 30. Jänner l. J., welcher mit den Buchstaben „E. P.“ gezeichnet ist und der unseren Zweck, weitere Kreise unserer Bürgerschaft für diese so hochwichtige wirtschaftliche Frage zu interessieren, erfüllen hilft.

Uns kann der Aufsatz durchaus nicht überzeugen, daß man von Seite unseres verehrlichen Gemeinderathes genug eingehend mit dieser hochbedeutenden finanziellen Frage sich befaßt hätte, man hätte in diesem Falle, wie wir schon in unserem ersten Aufsatz bemerkt haben, die Sachlage in einer öffentlichen großen Wählerversammlung besprechen sollen und es wäre insbesondere Aufgabe unserer Finanzsection gewesen, uns in einer solchen den Aufnahmeplan zu erläutern.

Was unsere unmaßgebliche Meinung anlangt, so geht diese dahin, daß der Zinsfuß, welchen uns unsere Sparcasse in der Höhe von  $4\frac{1}{10}\%$  gewährt, ein sehr mäßiger ist, und es kann uns der oben angezogene Aufsatz durchaus nicht belehren, daß es irgend eine Bank geben könne, die sich insbesondere bei gleich günstigen Amortisations-Bedingungen herbeilassen würde, uns das Capital auch mit  $4\frac{1}{10}\%$  zu bewilligen.

Wir sind ja selbstverständlich auch der Ansicht, daß zur weiteren Entwicklung unserer in so stetem Aufblühen begriffenen Stadt es nöthig ist, daß man immer und immer wieder neue Opfer bringe, die im Allgemeinen und nicht etwa im Interesse eines einzelnen Stadttheiles gelegen sind.

Der Verfasser des Aufsatzes bestärkt uns geradezu in unseren Bedenken und trägt bei, unsere Behauptung aufrecht zu erhalten, die dahin geht, der Finanzplan sei von unserer Finanzsection viel zu wenig eingehend und mit Vorbedacht verfaßt worden. Der Herr Verfasser gibt ja selbst zu, daß der nach seiner Ansicht restierende Betrag von  $1\frac{1}{2}$  Millionen viel zu klein sei, um alle in Aussicht genommenen Projecte beginnen und auch zu Ende führen zu können und wir sind daher in unserem Mißtrauen gegen das Finanzproject nur umso mehr bestärkt. Aber auch nach den äußerst oberflächlichen Auseinandersetzungen unserer Finanzsection, zu deren Kenntnis wir durch die „Marb. Zeitung“ vom 25. December v. J. gelangt sind, gibt ja dieselbe in dem Berichte ihres Obmannes auch zu, daß, wenn das Drei-Millionen-Anlehen wirklich bewilligt würde, man einen Abgang von über 300.000 fl. hätte, vorausgesetzt, daß die Projecte auch wirklich nicht mehr kosten würden, als unsere Finanzsection glaubt.

Nach unserer Meinung aber wird es zur Bedeckung der in Aussicht gestellten Bedürfnisse einen weit aus höheren Betrag bedürftigen, als der oben in Aussicht genommene u. zw. darum, weil die Kosten dieser bedeutsamen Geld-

gebarung, welche sich gewiß auch auf eine  $\frac{1}{4}$  Million belaufen werden, gar nicht in Betracht gezogen sind. — Durch den Fehler der sich in dem Berichte der Finanz-Section beim Augmentations-Gebäude eingeschlichen hat und welcher rechtzeitig hätte richtiggestellt werden sollen, werden wir umso weniger alteriert, als ja der Betrag für den Bau einer Wasserleitung von 350.000 fl. ganz bestimmt eine nochmals so große Summe verlangen würde — und es wäre uns sehr erwünscht, wenn sich hierüber einmal ein wirklich verlässlicher Fachmann äußern möchte; denn uns lehrt die Erfahrung, daß man gewisse Wasser-Techniker zum Mindesten mit sehr großer Vorsicht aufnehmen muß — die gleich traurige Erfahrung machte in jüngster Zeit auch die Stadt St. Veit in Kärnten (siehe Bericht des Grazer Tagblattes vom 27. Jänner l. J.), wo man für Versuchsarbeiten allein die hohe Summe von 10.000 fl. verausgabte! — Es wäre recht interessant, wenn uns unsere Finanz-Section auch einmal sagte, was diese Arbeiten bei uns gekostet haben — und dies umso mehr, weil wir den gleichen Wasser-Techniker wie St. Veit mit den Vorarbeiten betraut hatten.

Auch hat man die Friedhofs-Frage, deren Lösung gewiß eine in erster Linie nothwendige ist, von Seite unserer Herren Projectemacher ganz vergessen.

Wir müssen aber solche in Erinnerung bringen, weil auch diese Angelegenheit ein großes finanzielles Opfer verlangen wird und eine auf der Höhe der Zeit stehende Gemeindevertretung diese Sache weder aufschieben, noch ihr aus dem Wege gehen darf.

Wenn wir in unserer Stadt in der bis jetzt gewohnten und geübten Weise von unserer Sparcasse wirklich kein Geld mehr zu Leihe bekommen können, so würde es am besten sein, sich an eine andere Sparcasse, z. B. an die Steiermärkische in Graz zu wenden, die uns unter den gleichen Bedingungen Geld geben würde, wie die hiesige.

Wir würden dann nicht Gefahr laufen, mit eurem-male zu viel Capital in unserer Gemeindecasse angehäuft zu sehen, was uns unbedingt großen Zinsverlust und unverantwortlichen Schaden bringen könnte, und sind daher mit der Mittheilung des Herrn Verfassers wegen Nicht-rückzahlung der Schuld an die hiesige Sparcasse entschieden nicht einverstanden — und wäre uns sehr erwünscht zu wissen, was mit den  $1\frac{1}{2}$  Millionen Gulden sodann geschehen soll?

Auch könnten wir uns unserer Ansicht nach mit den Banken aus dem Grunde nicht einlassen, weil wir nicht in so kurzer Zeit amortisieren können, wie es von Seite der Banken verlangt wird.

Unsere Bitte an den Gemeinderath sei daher, sich die Sache noch einmal und eingehend zu überlegen, die Projecte, die im Interesse der Entwicklung unserer Stadt gelegen sind, gründlich zu studieren, das Nothwendige

und Nützliche zuerst und dann erst das Ueberflüssige zu machen.

Hochwichtiges, wie z. B. die Friedhofsfrage in den zukünftigen Projecten nicht zu vergessen, neue Einnahmequellen zu schaffen, Voranschläge auf Grundlage glaubwürdiger Daten zu verfassen, nationale Gelegenheiten mit mehr Energie als bisher behandeln (sonst werden wir später wegen unserer Nachgiebigkeit sehr leiden) usw. Solche Maßnahmen würden das Ansehen unseres verehrlichen Gemeinderathes fördern und die Aeußerung solcher Bedenken, die wir im Interesse der Gesamtheit unserer Stadt sehr förderlich halten, überflüssig machen.

Wir werden daher nach wie vor unseren oppositionellen Standpunkt einhalten und scheuen uns nicht, schwerwiegende wirtschaftliche Maßnahmen zu bekämpfen, die für die Steuerträger unserer Stadt folgen schwer werden können. — Mehrere Bürger.

## Von deutschen Hochschulen.

Wien, 4. Februar. Auf der Klinik des Professors Albert machten slavische Studenten einen ungeheuren Scandal und heute zogen sie, 300 an der Zahl, an der Universität vorüber zur Technik. Die dort nur spärlich versammelten Deutschen setzten den lärmenden Herausforderungen der Slaven, die das Lied „Hei slované“ sangen, anfänglich gelassene Ruhe entgegen, doch stimmten sie das Lied „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ an. Die Slaven antworteten mit dem „Hrom a peklo!“ worauf die Deutschen die „Wacht am Rhein“ anstimmten. Nach einer kurzen Ruhepause verhöhnten die Slaven die Deutschen durch Gebarden und zogen schließlich Knüttel hervor, um sich mit einem Wuthgeheul auf ihre Gegner zu stürzen. Deutsche Farbenstudenten, die gleichfalls Stöcke trugen, warfen sich den Angreifern entgegen. Die slavischen Studenten schlugen mit wahrer Worb Lust zu. Das Dazwischentreten des Rectors Prof. Loula, gegen den die Slaven drohend die Stöcke schwingen, machte dem Kampfe ein Ende. — Die Vorlesungen an den Universitäten in Wien, Graz, Prag, Innsbruck und an den technischen Hochschulen in Wien, Graz, Brünn und Leoben mußten wegen des entsprechenden Verhaltens der deutschen Studentenschaft eingestellt werden.

## Fürst Bismarck über die kretische Frage.

Die „Leipz. Neuest. Nachr.“ erhalten von ihrem mit Friedrichsruh in Beziehungen stehenden Gewährsmann folgende Mittheilungen:

„Das Befinden des Fürsten Bismarck bessert sich von Tag zu Tag, die Schmerzen vermindern sich allmählich und mit ihnen die schlaflosen Nächte. Der hohe Patient ist vorwiegend gut gelaunt, empfängt wieder Besuche und wendet seine Aufmerksamkeit in höherem Maße

## Der Fortschrittsmann.

Ich bin ein Mann des Fortschrittes. Als zum ersten male auf allen Wänden und Anfündigungssäulen die Worte ersichtlich waren: „Trinken Sie Sodawasser zur Erhaltung Ihrer Gesundheit!“, da trank ich Sodawasser wie ein Wüstenschiff, das soeben von einer Durchquerung der Sahara zurückgekehrt. Daß ich diese geschmacklose Lebensweise bald wieder aufgab, ist selbstverständlich.

Gleich nachdem Vater Kneipp seine berühmten „Güsse“ erfunden, ließ ich mich in einer Badeanstalt so kräftig mit wahren Niagarafällen eiskalten Wassers besprühen, daß mir die Haut kuttelfleckenförmig vom Rücken hing und den sonst ziemlich hartherzigen Badedienern Mitleidsthränen in die versoffenen Neuglein traten. Ich trieb es so weit, daß ich eines schönen Abends mit Sandalen ins Stehparterre der k. k. Hofoper gieng. Leider konnte ich das traurige Ende der „Afrikanerin“ — einer Dame, die unter irgend einem nichtigen Vorwande, unter einem räthselhaften Giftbaume sich zu Tode singt — nicht mehr mit ansehen, denn ein neben mir stehender Herr, der mit seinen Fettablagerungen eine Kerzenfabrik wenigstens auf die Dauer eines Jahres ausgiebig hätte beschäftigen können, trat mir mit einem seiner Ständer so heftig auf die Reizehe meines linken Hinterbeines, daß ich vor Schmerz ohnmächtig wurde und hinausgetragen werden mußte.

Nicht lange darauf waren alle Feuermauern und Einplantungen schön grün und hellgelb bemalt: „Kocht mit Maggi gute Suppe!“ Ich kaufte mir Maggi und verzehrte es in ausgiebigen Mengen, worauf ich regel-

mäßig nicht unbeträchtliche Massen von Pilsener Bier nachgoß. Nachdem ich dies während einiger Tage gethan, stellte sich bei mir starkes Ohrensausen, Schwindel u. s. w. ein, und der Arzt stellte bei mir eine heftige Verwappung des Labmagens fest. Er empfahl mir, einige Tropfen Quecksilber zu mir zu nehmen, und nachdem der vor meinem Fenster angebrachte Thermometer mich ohne dies immer damit ärgerte, daß er um einige Grade zu spät gieng, entnahm ich demselben das im Glasröhrchen befindliche Quecksilber und trank es sammt der Loricellischen Leere rasch aus. Die Folgen spotten jeder Beschreibung und ich muß einen herzzerreißenden Anblick geboten haben.

Al! mein Mißgeschick aber schreckte mich nicht ab — ich war und blieb ein unverbesserlicher Fortschrittsmann. Als die Ringstraßengigeln anfiengen, ihre erbarmungswürdigen Leichname auf mächtige Knotenstöcke zu stützen, deren sich der Schinderhannes oder der Rözsa Sándor nicht hätte zu schämen brauchen, da konnte ich unmöglich zurückbleiben, und ich kaufte mir einen solchen Stock aus grünem Olivenholz mit knotigen Auswüchsen in der Größe eines wasserhältigen Kindskopfes. Damals bot ich einen wahrhaft überwältigenden Anblick, und auf meinem Schreibtische häuften sich die Liebesbetheuerungen entzückter Damen in unheimlicher Menge. Aber auch da erreichte mich mein Schicksal, und als ich einmal nachts bei der Hernalsler Linie hereingieng, wurde ich von Seite eines mißtrauischen Finanzwächters beschuldigt, einen unrechtmäßigen, schwunghaften Handel mit Mastbäumen zu treiben. Allerdings stellte sich meine Unschuld nach kurzer Zeit heraus, aber der Vigerlstock war mir verleidet.

Wer von Euch, wohlgemeinte Leser, kennt nicht „Wasmuth's Hühneraugen-Ringe in der Uhr?“

Ich auch! Nachdem ich keine Hühneraugen hatte, ließ ich mir ein Paar Stiefeln machen von einer Größe, daß der Lederhändler eigens ein Paar Kälber abschlachten lassen mußte. Ich machte in diesen Stiefeln durch acht Tage hindurch Fußmärsche von täglich 50 bis 60 Kilometer bei einer Hitze von durchschnittlich  $38^{\circ}$  R. und war sehr erfreut, nach dieser Zeit endlich Wasmuth's Hühneraugen-Ringe in der Uhr anwenden zu können. Ich kaufte mir dieselben in ungläublichen Mengen und war stolz darauf, zu jenen Glücklichen zählen zu können, die mit Wasmuth zusagen Bruderschaft getrunken hatten. Die Hühneraugen besitze ich heute in Lebensgröße.

Nachdem ich auch in diesem Falle dem Zeitgeist keine Schande gemacht hatte, befaßte ich mich längere Zeit mit dem Essen von „Quäcker-Dats“, welches Nahrungsmittel ich eines Tages durch die Gestalt eines alten, ehrwürdigen Quäckers mit blauen Strümpfen, braunen Kniehojen und mit einem Gesichtsausdruck, als wollte er gerade in die Schachtel spucken, die er unter seinem linken Arme trug, aufmerksam gemacht wurde. Auf dieser Schachtel stand in großen Buchstaben: „Esset Quäcker-Dats, bestes amerikanisches Hafernährmittel!“ Kurze Zeit darnach las ich in den Münchener Fliegenden die energische Aufforderung: „Schmücke Dein Heim!“ Sofort kaufte ich mir Diaphanien und verkleisterte und verpappete sämtliche Bücher in meiner Wohnung mit denselben, so daß ein unbefangener Fremder sich hätte der Meinung hingeben können, er befinde sich im kunsthistorischen Museum.

Zu meinem Leidwesen löste sich später dieser schönsten Schmuck meines Heims in kleinen Krollchen ab. Meine Hausfrau entfernte die verdorbenen Glasmalerei-Nachahmungen, in denen sich ganze Colonien flügelloser In-



als es in der letzten Zeit der Fall war, den politischen Begebenheiten zu. Namentlich scheint ihn jetzt das diplomatische Intriguenspiel zu interessieren, dessen Gegenstand die Besetzung des kretischen Gouverneurpostens bildet. Wie schon aus verschiedenen Auslassungen in den „Hamb. Nachr.“ zu ersehen war, hält der Fürst es nicht für die Aufgabe der deutschen Politik, der russischen, wenn sie ihre Gründe hat, die Candidatur des Prinzen Georg in Constantinopel zu protegieren, Hindernisse zu bereiten. Er geht davon aus, daß Deutschland kein eigenes Interesse daran hat, wer den kretischen Rebellen und Hammelböcken zum Herrn gesetzt wird, wohl aber daran, nicht völlig unnötigerweise durch Widerspruch gegen russische Intentionen in dieser Beziehung unser Verhältnis zu Rußland mit Verstimmungen zu belasten, die sonst nicht vorhanden sein würden und die leicht dazu führen könnten, daß Rußland weniger zügelnd, als bisher, auf die französische Revanchelust einwirkt. Die Empfindlichkeit Rußlands in solchen Fragen ist außerordentlich und beruht darauf, daß es sich bei derartigen diplomatischen Kraftproben für Rußland immer darum handelt, in dem Kampfe gegen England einen Schritt vorwärts zu gelangen. Der Sieg in diesem Kampfe gegen England auf allen Punkten ist die unerläßliche Bedingung der Verwirklichung der großen Pläne, die Rußland im Orient verfolgt und mit denen das Testament Peters des Großen vollstreckt werden soll. Wer sich dabei in den Weg stellt, wird als Feind betrachtet und wenn dies Deutschland thut, ohne ersichtlich durch seine eigenen Interessen dazu genötigt zu sein, so wird dies in Petersburg doppelt als Unfreundlichkeit empfunden, weil dort, ungeachtet aller polnisch-französisch-panslawistischen Hetzereien, in den maßgebenden Kreisen die Ueberzeugung als Untergrund der russischen Politik fortbesteht, daß Rußland und Deutschland natürliche Bundesgenossen sind, die nicht nur alte, traditionelle Freundschaft, verwandte monarchische Interessen gegen die von Westen herandrängenden demokratischen und schlimmeren Hochfluten zu wahren haben, sondern die auch, wenn sie einig sind, unangreifbar dastehen und im äußersten Falle Europa ihren Willen vorschreiben können. Es darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß für den Fürsten Bismarck bei den Rathschlägen, die er in Bezug auf die Behandlung Rußlands indirect durch die Presse geben läßt, diese Sachlage bestimmend ist. Bei seiner genauen Kenntnis der diplomatischen Verhältnisse, der maßgebenden Persönlichkeiten und ihrer Anschauungen verdient es, ganz abgesehen von der hohen Autorität, die er als Staatsmann überhaupt genießt, die höchste Beachtung, wenn er bei jeder Gelegenheit, die sich bietet, davor warnen läßt, die deutsche Politik auch nur den Anschein gewinnen zu lassen, als ob sie in Fragen, wo wichtige Interessen Rußlands auf dem Spiele stehen, nach der englischen Seite hin gravitiere, ohne dazu durch eigene deutsche Interessen ersichtlich genötigt zu sein. Wenn jetzt in officiösen Berliner Blättern gegen die russische Candidatur des Prinzen Georg polemisiert wird, so darf sicher angenommen werden, daß man dies Verfahren in Friedrichsruh nicht unbedenklich findet. Glücklicherweise besteht Grund zu der Annahme, daß es nicht bestellte Arbeit des deutschen Auswärtigen Amtes ist, die die betreffenden Blätter ausführen, sondern daß die Inspiration zu diesem Vorgehen von ganz anderer Seite her stammt.“

### Zur Gouverneurfrage von Kreta.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Constantinopel: Rußland, Frankreich und England haben sich geeinigt, den Prinzen Georg von Griechenland auch ohne Zustimmung des Sultans, eventuell auch gegen die Opposition einzelner Mächte, zum Gouverneur von Kreta einzusetzen. Der Prinz hält sich bereit, um im gegebenen Augenblicke unter dem Schutze dieser Mächte in Kreta zu landen.

## Tagesneuigkeiten.

(Eine Kundgebung in der Hofoper in Wien.) Am 3. d. war die Hofoper der Schauplatz einer nationalen Kundgebung. Man gab „Lohengrin“ und jede der zahlreichen Stellen deutsch-nationalen Charakters wurde vom dichtgedrängten Hause in stürmischer Weise acclamiert. Den Höhepunkt erreichten die Demonstrationen im dritten Act. Bei den Worten: „Für deutsches Land das deutsche Schwert — So sei des Reiches Kraft bewährt“ — durchbrauste ein minutenlang anhaltender, jubelnder Beifallsturm das Haus. Die Vorstellung war thatsächlich unterbrochen. Herr Greugg (König Heinrich) mußte zu singen aufhören und die Klänge des Orchesters giengen in den donnernden Heilrufen unter. Erst nach längerer Pause konnte die Vorstellung ihren Fortgang nehmen.

(Ein Brief von Ebers.) Als Beweis, welche intensive Theilnahme man in Deutschland den politischen Vorgängen in Oesterreich fortwährend entgegenbringt, mag folgende Stelle aus einem Briefe gelten, den Georg Ebers kürzlich an einen Wiener Freund schrieb. Er sagt darin: „Ihren politischen Kämpfen folgen wir hier mit lebhaftem Interesse und mit recht gesundem Mergel, in den sich aber auch einige Freude mischt. Das beharrliche Festhalten der Deutschen gewährte doch oft einen tröstlichen Anblick bei all' diesen schmählichen Uebergriffen, Katbalgereien und Orgien des nationalen Hasses. Wir fragen uns hier bang, wie bei diesen leidenschaftlichen Antagonismen der wichtige Factor im politischen Leben Europas: „Oesterreich“, erhalten bleiben soll. Jedem Deutschen war dies bis dahin ein zweites Vaterland; denn es war ja ein von Deutschen gegründetes Reich, dessen verschiedenartige Theile deutsches Wesen und deutsche Kraft, deutscher Geist und deutsche Zuverlässigkeit zusammen hielt. Wenn es den Slaven gelingt, sich an die Stelle dieser Potenzen zu drängen, würde Oesterreich — sollte ich denken — zusammenfallen wie ein Haus, unter dem man die Quadern der Fundamente fortzog und sie durch morische Steine ersetzte.“

(Sturm und Unwetter) haben in den verschiedensten Theilen der Erde ungeheuren Schaden angerichtet. Ein entsetzlicher Schneesturm, der dem orkanartigen Schneesturm vom 12. März 1888 außerordentlich ähnlich war, hauste in Neu-York und Neu-England. Er deckte Straßen und Bahnhöfe zu, begrub Eisenbahnzüge und war ganz besonders heftig in Boston, das vollständig von allem Verkehr abgeschnitten ist. Die Straßen sind vom Schnee gesperrt. Zweihundert Pferde kamen Montag Nacht um, indem sie über die Leitungsdrahte der Straßenbahn strauchelten und niederstürzten. — An der Neu-England-Küste sollen 36 Personen, davon 33 Seelente, umgekommen sein. — Der Post-Dampfer „Channel Queen“ hat im Canal bei Guernsey Schiffbruch erlitten. Von den 63 an Bord befindlichen Personen sind bisher nur 13 amtlich als gerettet gemeldet worden. Die Fahrgäste waren fast ausschließlich französische Zwiebelverkäufer aus St. Brieux. — Nach einer Depesche aus Port Elizabeth (Südafrika) ist die deutsche Barke „Franz“, von East-London nach Rangoon bestimmt, am Sonntag untergegangen. Der erste und der zweite Officier sowie ein Matrose sind ertrunken, die Uebrigen sind in Alexandria gelandet. — In Ober-Italien sind zahlreiche Häuser, darunter mehrere Spinnereien eingestürzt, wobei eine Anzahl Personen getödtet, andere schwer verletzt wurden. — Nach einer Meldung aus Isola an der istrischen Küste wurde dort ein Meerbeben feltener Stärke beobachtet. Von der Uferstrecke zwischen Isola und Capo d'Istria trat plötzlich das Meer zurück, um gleich darauf mit wirbelartiger Gewalt zurückzuekehren. Dies wiederholte sich mehrmals unter starkem Getöse des Wassers. Mehrere Fischerbarcken konnten nur nach mehrstündigem Kampfe mit den Wellen das Ufer erreichen. Es wurden zahlreiche todte Fische ans Ufer geworfen. Vom Ufer aus betrachtete eine zahlreiche Menschen-

menge bestürzt das furchtbare Naturschauspiel. — Am 1. Februar mittags berührte der in Göteborg beheimatete schwedische Dampfer „Hamburg“ des „Svenska Lloyd“ Cuxhaven mit halbstock gehißter Flagge. Das Schiff traf abends 7 1/2 Uhr im Hamburger Hafen ein, es gewährte an Deck ein Bild grauenvoller Verwüstung. Die obere Commandobrücke ist vollständig weggeschlagen, Ruder und Compaß sind weggerissen, die vordere Verschanzung der unteren Commandobrücke ist eingeschlagen, beide Rettungsboote sind zerstört; die Gaffel ist vom Fockmast heruntergerissen und hängt am Mast entlang; zwei vordere Wände der Cajüte erster Classe, die sich mittschiffs\* unter der Commandobrücke befindet, sind durchgeschlagen; auf dem Hintersteck ist die Keeling zu beiden Seiten weggerissen; das Stenerad auf dem Hintersteck ist ebenfalls weggeschlagen; Theile der aus Fischen bestehenden Decksladung sind über das ganze Schiff zerstreut. All dieses hat eine einzige Sturzsee angerichtet. Der Bootsmann, der das Schiff steuerte, wurde mit solcher Gewalt gegen eine hintere Wand auf der Commandobrücke geschleudert, daß er sofort todt war; der Capitän wurde so heftig gegen einen Theil der Commandobrücke gedrückt, daß er schwere Verletzungen am Kopf und an der rechten Hand erlitten hat. Die Finger der Hand bilden einen Fleischnklumpen. Eine zweite See hat den zweiten Steuermann über Bord gerissen; dieser, ein 53jähriger erfahrener Seemann, fand seinen Tod in den Wellen der Nordsee.

(Von der Mode.) Die tonangebende Pariserin trägt jetzt, wie der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben wird, einen sehr feinen, schmalen Siegelring, an dem das Mittelstück jedoch nicht aus einem schön geschliffenen Stein besteht, sondern wie zur Zeit unserer Großmütter in einem einfachen Goldplättchen, auf dem nur das Monogramm der Trägerin eingraviert ist. Dieser schlichte Goldreif erfreut sich einer großen Beliebtheit bei den Französinen. Die Siegelringe der Herren sind fast nur mit zierlichen Wappen versehen. Eine andere Novität für die schmuckliebende Männerwelt ist ein Ring, an dem an Stelle des kostbaren Solitaires — der Kopf eines Raubthieres prangt, das einen farbigen Stein im geöffneten Rachen hält. Ein Tigerkopf mit einem Saphir oder ein Pantherkopf mit einem funkelnden Smaragd wird am häufigsten gewählt. Sehr hübsch und originell sieht an einem Ringe ein Eichhornpärchen aus, das eine Ruß in Gestalt eines Rubin oder Türkisen mit einander theilt. Auch eine Schlange mit juwelengeschmücktem Kopf ist sehr en vogue. Die überaus winzigen Uhren, die jetzt so beliebt sind, tragen die Pariser und Pariserinnen sogar schon auf ihren Manschettenknöpfen. Die modernen Hutnadeln der Damen nehmen im Gegensatz zu den Ueheren immer größere Dimensionen an und sind oft mit den kostbarsten Steinen verziert.

(Schreckensthaten eines Deserteurs.) Aus Venedig wird berichtet: Der Römer de Laurentis, welcher bei der Finanzwache diente, versuchte vom Etschthal in das Trentiner Gebiet bei Peri zu flüchten. Er wurde verfolgt, tödtete mit einem Revolver einen seiner Kameraden und feuerte auch gegen seinen Vorgesetzten einen Schuß ab. Dann schoß er sich selbst in den Mund und stürzte in den Etschfluß, aus welchem er als Leiche herausgezogen wurde.

(Wilhelm Jordan.) Nach Wien kam eine Nachricht die fast unglücklich klingt, aber keineswegs aus der Luft gegriffen ist. Der Sänger der „Nibelungen“, der als wandernder Rhapsode zwanzig Jahre lang Deutschland durchzogen und fast alle europäischen, sowie die meisten nordamerikanischen Städte, in denen deutsche Stammesgenossen angesiedelt sind, mit seinen Vorträgen entzückt hat, fühlt noch die Lust und die Kraft in sich, abermals öffentlich aufzutreten. Er beabsichtigt im Frühling nach Wien zu kommen, das er von seinem zweimaligen Aufenthalte in guter Erinnerung behielt, und hier wieder ein paar Vorträge zu halten. Im Laufe des Herbstes hat er, gleich

secten eines behaglichen Daseins erfreuten, so daß es Nachts im Zimmer rauchte, als ob ich in der Cajüte eines Ozeandampfers übernachtete.

Sehr schlimm kam ich leider weg, als mir vor kurzem in der Auslage eines Kaufmannes die freundliche Aufforderung in die Augen fiel: „Bitte Papa, rauche eine Pfeife mit indischen Kräutern, das riecht so gut!“ Troßdem ich nun weder Papa noch Pfeifenraucher bin, trat ich sofort in den Indianerladen ein, kaufte mir eine beträchtliche Menge des so gut riechenden Krautes und suchte dann zuhause meine alte Studentepfeife hervor, aus der ich seinerzeit acht Semester lang geraucht hatte, ohne sie auszubuzen. Hatte ich nun das Pfeifenrauchen schon verlernt oder die Pfeife im Gedanken blos mit indischen Kräutern gestopft — kurz, mir wurde todübel, so daß ich drei Tage nicht ins Amt gehen konnte und meine besorgte Hausfrau den Ausbruch einer Cholera-Epidemie befürchtete. Doch auch das gieng vorüber, und schon glaubte ich, es sei ein Stillstand im Fortschritte eingetreten, als mich der Zufall an einem Maueranschlage vorüberführte, auf dem der leibhaftige Gottseibeiuns auf einem Zweirade durch die Braire sauft, daß hinter ihm in der Radspur die Funken aufstieben und einem im Hintergrunde stehenden Farmer die Haare so zu Berge stehen, daß sie ihm den Hut vom Kopfe wegstemmen. Darüber stand in phosphorblauen Buchstaben: „Ride the Coventry cycle!“

Ich erstand ein solches Rad mit Reifen wie eine Riesenschlange, die zuviel gefressen hat und dem Schicksale des Zerpingens preisgegeben ist, und fand auch einen Lehrer in der Person eines meiner Tischgenossen, der sich in zuvorkommendster Weise bereit erklärte, mir die Kunst

des Radfahrens beizubringen. Er meinte, daß ich in Anbetracht meines geringen Körpergewichtes — er schätzte es hochlächelnd auf 42 Kilo — die Sache bald weg haben werde, machte mich jedoch aufmerksam, mich vorher bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft einschreiben zu lassen, was ich auch sofort that, nachdem mir überdies eine Ankündigung in die Hände kam, die beiläufig lautete: „Des Menschen Leben ist ein kostbares Gut, der Tod liegt fortwährend auf der Lauer“ u. s. w.

Mein Lehrer gab mir ein Stellbchein an einem Orte, von dem er mir versicherte, daß dort erst vor kurzem ein Einsiedler eingefangen worden sei. Abgesehen von einigen Mistbuben, die mir wie Windhunde nachrannten, als sie mich, mein Zweirad an der Hand, ankommen sahen, war weit und breit kein Mensch zu sehen. Mein Lehrer hatte thatsächlich ungeheure Geduld mit mir, und obwohl ich ihm bald in die Arme fiel, bald mich krampfhaft an seine Gurgel anklammerte, daß er nach Luft schnappte wie ein Fisch, der unversehens an ein trockenes Land geräth, so war seine Ausdauer doch eine erstaunliche. Nachdem zwei Stunden glücklich vorbei waren, versicherte er mir, daß ich einer seiner begabtesten Schüler sei, und ließ mich, wie er sagte, frei fahren. Als er mich das erste mal ausließ und sein Befehl: Treten, treten, immer treten! — hinter mir ertönte, da trat ich wie ein toblichstig gewordenes Eichhörnchen auf meinem Rade herum, daß die Speichen krachten. Leider vergaß ich dabei auf die bemerkenswerte Zuthat des Lenkens mit den Händen und machte unwillkürlich mit denselben die gleichen Bewegungen wie mit den Beinen.

Daß sich ein solches wahn sinniges Gebaren auf die Dauer nicht halten konnte, ist selbstverständlich. Ich

erinnere mich noch dunkel, daß ich zu meinem Entsetzen sah, wie die beiden Räder unter meinen Füßen in rasender Eile unaufhaltbar auf einen dunklen Abgrund zurollten — vergebens versuchte ich, mich mit einem verzweifelten Sprunge vom Rade zu retten — dann ertönte ein dumpfer Krach, und fand ich mich mit meinem Coventry cycle in einem Straßengraben wieder, der gerade zu jener Zeit der Reinlichkeit der Anrainer kein glänzendes Zeugnis ausstellte.

Wenn man glaubt, daß ich durch ein so grausames Mißgeschick den Muth verloren hätte, so irrt man sich gewaltig. Ich bestieg wieder das Rad, wogegen ich es nicht hindern konnte, daß ich kurz darauf umkippte, was die vorhin erwähnten Rangen männlichen Geschlechtes zu einem Geschrei veranlaßte, als ob sich eine Horde Indianer auf dem Kriegspfade befände. Unermüdblich setzte ich aber meine Versuche fort, und ich bin nun schon soweit gelangt, daß ich wenigstens dort in den Graben falle, wo ich will. Einmal habe ich mich schon sogar im Straßengraben versucht; nachdem ich jedoch eine harmlose Milchfrau umgestoßen, einen krüppelhaften Leierkastenmann angerempelt hatte und einem sich sonnenden, zottigen Köter über den Schwanz gefahren war, zog ich es zur Vermeidung von Verwicklungen vor, im Garten eines meiner Freunde meine Uebungen fortzusetzen.

So sehe ich zuversichtlich und mit Ruhe den Dingen, die da kommen werden, entgegen — vom Scheitel bis zur Sohle ein Fortschrittsmann.

„Deutsches Blatt“ in Brünn.



am zur Probe, ob sein Organ noch ausreicht, in Norddeutschland zweimal vor einem zahlreichen Publicum gesprochen, und der Erfolg war überraschend günstig. Nun zieht ihn alte Liebe nach Wien, wo er einst begeisterte Aufnahme gefunden und sie bei Allen, welche deutsch denken und fühlen, gewiß auch jetzt finden wird. Trotz seiner neunundsiebzig Jahre ist Wilhelm Jordan vollkommen rüstig, und was bei jedem Anderen ein allzu kühnes Wagnis schiene, mag ihm wohl gelingen. Als er das erstemal nach Wien kam, hat Heinrich Laube in einem Blatte auf den hohen dichterischen Wert der „Nibelungen“ Jordan's und seine außerordentliche Redekunst hingewiesen. Jetzt genügt wohl die Erwähnung seines Namens, um das gebildete Wien mit Spannung der Ankunft des Dichtergreises entgegenzusehen zu lassen.

(Brände.) Am 30. v. M., nachts, wurde die galizische Gemeinde Boryslaw von einer großen Feuerbrunst heimgesucht. Mehr als 50 Familien, fast durchgehends der armen Bevölkerungsschicht angehörig, sind obdachlos und haben bloß das nackte Leben gerettet. Das Bürgermeister-Amt von Boryslaw appelliert an die öffentliche Mithätigkeit und erklärt sich zur Entgegennahme von Spenden dankend bereit. — Das vordere Bad Weissenburg im Berner Oberland, ein berühmter Curort für Lungenkranke, von Professor Eugeniu (Zürich) geleitet, ist, wie aus Bern gemeldet wird, vollständig niedergebrannt. Das Gebäude war für 600,000 Francs und das Mobilien für 244,000 Francs versichert.

### Eigen-Berichte.

Windisch-Feistritz, 1. Februar. (Turnerkränzchen.) Der deutsche Turnverein in Windisch-Feistritz veranstaltet ein Kränzchen. Dasselbe wird am 9. d. M. in Frau Limauschegs Gasthausräumen stattfinden. Die Musik besorgt die hiesige Stadtkapelle.

Stroß, 1. Februar. (Schulkränzchen.) Unser Ortschulrath hat beschlossen, am 19. d. M. ein Kränzchen im Saale des Herrn J. Tansendtschön abzuhalten, dessen Reinertrag zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln verwendet werden soll. Wir hoffen, daß dieser Zweck ausgiebig erreicht wird.

Mahrenberg, 2. Februar. (Schützenkränzchen.) Am 9. d. M. wird in Herrn Joh. Brudermanns Gasthaus ein Schützenkränzchen stattfinden, welches recht unterhaltend zu werden verspricht.

Rothwein, 4. Februar. (Feuerwehrkränzchen.) Zum heutigen, im Gasthause „zur Linde“ stattfindenden Feuerwehrkränzchen werden alle Freunde dieses humanitären Vereines nochmals freundlichst eingeladen. Sollte dieser oder jener Familie aus Versehen eine Einladung nicht zugegangen sein, so bittet man, diese Notiz als Einladung gelten lassen zu wollen. Die Tanzmusik besorgt ein Streichquartett der Südbahnwerkstättenmusik. Wagen und Schlitten stehen bei Herrn Krois, Fiaker in der Magdalena-Vorstadt für die Person zu 25 fr. zur Verfügung.

Leibnitz, am 30. Jänner. (Hauptversammlung der landw. Filiale Leibnitz.) Gestern hielt die hiesige landw. Filiale Leibnitz im Gasthause des Herrn Johann Neuböck eine Hauptversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Herrn Filialvorsteher, Adolf R. v. Zenisch, eröffnete die Sitzung mit einer herzlichen Begrüßung, worauf der Schriftführer die Namen der 8 Mitglieder bekannt gab, welche die Filiale im verflossenen Vereinsjahre durch den Tod verloren. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. Hernach wurden die Einläufe und das Protokoll der letzten Hauptversammlung verlesen und letzteres genehmigt. Der Cassier und Schriftführer, Herr Johann Probst, Oberlehrer in Frauenberg, erstattete nun den Cassibericht pro 1897. Die Gesamteinnahmen einschließlich des vorjährigen Cassarestes mit 80 fl. 98 fr. betragen 753 fl. 08 fr. Davon wurden

501 fl. an die Gesellschaftscassa abgeführt und weiters für Filialzwecke 92 fl. 82 fr. ausgegeben. Es zeigt sich sohin ein Cassarest von 159 fl. 26 fr., wovon 140 fl. in der Sparcassa Leibnitz angelegt sind. Das Bargeld von 19 fl. 26 fr. wurde vorgewiesen. Die gewählten Rechnungsrevisoren, Herr Anton Serebinsky, Kaufmann in Leibnitz, und Herr August Haas, Kaufmann in St. Nikolai ob D. fanden die Rechnung für richtig und es wurde dem Cassier für die Mühewaltung der Dank der Versammlung ausgesprochen. Hierauf wurden die Anträge für die 74. allgem. Versammlung eingebracht und einhellig angenommen: 1. Die Vollversammlung der Filiale Leibnitz bittet den hohen Centralauschuß neuerdings um die Ablehnung des Ausgleiches mit Ungarn. (Malik.) 2. Die Filiale Leibnitz protestiert gegen die Ausführungen des Herrn General-Secretärs kaiserl. Rathes Müller, welche eine Beschränkung der Initiative der von den Filialen gewählten Delegierten der allgem. Versammlung bedeutet. (Antragsteller: Herr Vinc. Malik, Filialvorstand-Stellvertreter.) 3. Es möge in Anbetracht des Umstandes, daß gegenwärtig von den Landwirten genaue Buchführungen, in einzelnen Fällen sogar in sehr umfassender Weise beansprucht werden, den Landwirten die Möglichkeit geboten werden, sich Kenntnisse in der landwirtschaftlichen Buchführung anzueignen und zwar durch Errichtung „landwirtschaftlicher Fortbildungs-Curse.“ (Johann Holzer.) 4. Der hohe Central-Auschuß wird gebeten, dahinzuwirken, daß der Mäuse-Bacillus in frischer Qualität verabfolgt wird. Ebenso sei dahinzuwirken, daß den Mitgliedern der Landwirtschafts-Gesellschaft der Mäuse-Bacillus kostenlos verabfolgt werde. (Johann Holzer.) 5. Die Vollversammlung der Filiale Leibnitz beauftragt ihren Delegierten Herrn Vincenz Malik, entsprechend dem in der Jagdfrage bis zum Zeitpunkte der 74. allgem. Versammlung herrschenden Stand dieser Angelegenheit, zweckdienliche Anträge einzubringen. (Franz Trummer.) 6. Es mögen nach Thunlichkeit in den weinbautreibenden Gemeinden Ertrags-Musterweingärten errichtet werden. (Probst.) 7. Es möge seitens der hohen Centrale dahin gewirkt werden, daß die Salzabtriebs-Abfälle den Landwirten nicht mit Ruß gemengt verabfolgt werden, da diese mit Ruß verunreinigte Gottesgabe dem Landwirte die ohnehin saure Arbeit noch schwerer macht. Vielmehr möge der Preis des Kochsalzes mindestens um 30% herabgesetzt werden. (Probst-Malik.) 8. Der Centralauschuß möge an den hohen Landesauschuß herantreten, bezüglich der Gründung von Bezirksfeuerassuranz-Vereinen ähnlich den Landwirten zur Hand zu stehen, wie es bei den Raiffeisencassen-Vereinen der Fall ist. (Johann Holzer.) 9. Der hohe Central-Auschuß möge dahinzuwirken, daß die Frachten für Kunstdünger, der heute den Landwirten unentbehrlich ist, um die Hälfte herabgesetzt werden. (Malik.) 10. Der hohe Central-Auschuß werde gebeten, für den Bezirk Leibnitz für 1898 eine Rinderschau zu bewilligen. (Holzer.) 11. Der Central-Auschuß möge dahinzuwirken, daß die hohe Regierung endlich einmal ein umfassendes, unseren darniederliegenden landw. Verhältnissen entsprechendes „agrarpolitisches Programm“ der Volksvertretung vorlege. (Malik.) Als Delegierte für die 74. allgem. Versammlung wurden folgende Herren gewählt: Oberleutnant Vincenz Malik, Gutbesitzer in Haselbrunn, Joh. Holzer, Grundbesitzer in Gralla, Johann Probst, Oberlehrer in Frauenberg, Anton Stiegler, Fachlehrer an der Weinbauschule in Marburg, Franz Trummer, Realitätenbesitzer in Leibnitz und Friedrich Bogatschnigg, Geflügelhändler und Hausbesitzer in Leibnitz. Als Ersatzmänner: Herr Adolf R. v. Zenisch, Filialvorsteher und Herr Johann Prattes, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Frauenberg. Nun sprach Herr Fachlehrer Anton Stiegler über die Dünung der Weingärten, wobei auch andere, sehr zu beherzigende Winke, den Weinbau betreffend, erteilt wurden. Der Vortragende, welcher auch verschiedene Anfragen zur Befriedigung beantwortete, erntete für seine Ausführungen reichen Beifall

der Versammelten. Hernach wurden die Vorschläge zur Auszeichnung verdienstvoller Mitglieder gemacht. Auch wurden Ansuchen um Zuerkennung von Dienstbotenprämien für langjährige Dienstzeit befürwortet. Der Vorsitzende dankte nun für die rege Theilnahme an den Verhandlungen und schloß die Versammlung nach über 3stündiger Dauer.

### Wendenübermuth.

Graz, 5. Februar. In der gestrigen Sitzung des Landtages veranlaßte der slovenische Abgeordnete Dr. Kosina einen beispiellosen Ausbruch in der Landstube, da er eine Anfrage in slovenischer Sprache verlas. Die zahlreich auf der Gallerie anwesenden slovenischen Studenten begleiteten diese Herausforderung mit lebhaften „Zivio“-Rufen, die Deutschen ließen Heilrufe ertönen. Da der Abg. Dr. Kosina fortfuhr, slovenisch zu lesen, wurde ein gehäuerer Lärm vollführt, der schließlich zur Räumung der Gallerie Anlaß gab. Die Deutschen stimmten darauf im Vorjaale die „Wacht am Rhein“ an und brachten den deutschen Abgeordneten stürmische Huldigungen dar. Nachdem der Abg. Dr. Kosina seine Verlesung beendet hatte, wurde die Anfrage auch in deutscher Sprache vorgetragen und der Abgeordnete Walz erbat sich hierauf das Wort, um gegen die Annahme der Slovenenführer Verwahrung einzulegen und zu bedauern, daß den deutschen Abgeordneten nur die Gewalt der Lungen zur Verfügung stehe, um solche Herausforderungen unmöglich zu machen.

### Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 1. Februar wurde der Ortsgruppe Jablonek für einen Ball, der Ortsgruppe Haselbach für eine Sammlung, der Ortsgruppe Lobositz für eine Schwesterfeier, der Ortsgruppe Karlsbad für das Ergebnis eines Neujahrs-Mittags-Promenade-Concertes und des Sitzverkaufes bei Vorträgen, ferner der Gemeinde Zeidler für eine aus Anlaß der Vorsteherwahl gewidmete Spende, der Stadtgemeinde Friedland, der Stadtgemeinde Görkau, der Bezirksvertretung Friedland, dem deutschen Volksvereine in Wr.-Neustadt, der Spar- und Vorschußcasse und der politischen Gemeinde Neu-Drzegg, dem Männergesangsvereine in Jablonek, den Herren Grünberger und Seidel in Zittau, Herrn Friedr. Edl. v. Kiedl in Dallwitz, den Erben nach Herrn Dr. Theodor Meyr in Wr.-Neustadt und Herrn Dr. A. Philippi in Santiago (Chile) für Spenden, der Gesellschaft „Quodlibet“ in Wien für eine Spende an die Ortsgruppe Jöptau, Herrn Dr. Hubert Skutecki in Wisch an für eine Spende aus Anlaß des Ablebens seiner Mutter, der Frau Rosine Skutecki, der Vereinigung der Deutsch-Österreicher in Blauen für den Beitritt, der Stadtgemeinde Graz für eine namhafte Subvention und endlich der Bundesgruppe Arnau des Bundes der Deutschen für eine Spende für die Schule in Benesko der geziemende Dank ausgesprochen. Nach Kenntnissnahme des Dankes des Pectauer Musikvereines für eine Subvention für seine Musikschule, Berathung von Hauptversammlungsangelegenheiten, Bewilligung einer Unterstützung der Schule in Untergreßum und der Schülerbibliothek in Dreihöf wurde die Abfindung eines Aufrufes um Bücherpenden beschlossen und gelangten Angelegenheiten der Vereinschulen in Eisenberg, Pawlow, Königszberg, Trschemoschne und Pilsen zur Berathung und Erledigung.

### Marburger Nachrichten.

(Deutscher Sprachverein.) Mittwoch, den 9. Februar um 8 Uhr abends findet im Casino-Speisesaale die Hauptversammlung des Sprachvereines mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Sprechwartes über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen

### Die Fahrkarte.

Von C. Sunderloch.

Baruch Cohn und Moses Hirsch, zwei Handelsleute aus Hamburg, wollen nach Berlin fahren. Auf dem Bahnhofe in Hamburg löst sich Baruch Cohn eine Fahrkarte Hamburg-Berlin, Moses Hirsch dagegen nur ein Bahnsteigkarte für 10 Pfennig. Beide setzen sich alsdann vergnügt ins Coupé.

Kaum hat sich der Zug in Bewegung gesetzt, so packt Moses Hirsch die Angst. „Baruchleben“, — sagt er — „Baruchleben, as ich mer hab' gelöst keine Fahrkart' nach Berlin, wann kimmst gegange zu gehn e Controlleur, muß ich hahlen Strof!“

„Was Stuf“, — sagt der Baruch — „was machste a Gejaires um de Fahrkart'. Wann de wirst hahlen de Hälfte von de Messumme, was hat gekostet main Billet, wirst es kennen haben.“

Gesagt — gethan! Moses blecht die Hälfte des Fahrpreises Hamburg-Berlin und Baruch gibt ihm dafür seine Karte.

Schnunzelnd über das Geschäftchen legt sich Moses in die Ecke des Wagens. Nach einer Weile fragt er Baruch: „Baruchleben, was wirste machen, wann se der fragen nach Deiner Fahrkart'?“

„Moses“, sagt Baruch, „laß der nicht wachsen graue Hoore um den Baruch Cohn! Der Baruch Cohn is e geschaidter Mann und der Baruch Cohn kimm dorch!“

In Berlin angelangt, geht Moses Hirsch mit der Karte des Baruch durch die Bahnhofsperre, Baruch aber wird vom dienstthuenden Bahnsteigschaffner angehalten, weil er keine Karte hat.

„Bitte, Ihre Karte, mein Herr!“  
„Wie heißt maine Karte?“ schreit Baruch, „wie kann ich haben de Karte, was sie eben hoben eingesteckt?“  
„Herr, das ist ein Irthum, Sie haben mir keine Karte gegeben.“

„Gott strof mer, ich will nicht gehen gesund vom Plage, Herr Controlleur, wenn Se nicht hoben main Billet.“

Inzwischen kommt der Bahnhofsinspector hinzu.  
„Was gibt es denn hier?“

„Der Mann hat keine Fahrkarte“, meldet der Wärter.  
„Gott über de Welt, Herr Director, der Mann hat maine Karte, bei mainer Seligkeit!“

„Wie heißen Sie, fragt der Inspector.  
„Nu, ich bin der Cohn — Baruch Cohn, Handelsmann aus Hamburg; wenn Se werden emol haben was nöthig, Herr Generaldirector, denken Se an ihren Freund, den Baruch Cohn aus Hamburg!“

„Lassen Sie das dumme Geschwäh. Können Sie sich ausweisen, daß Sie eine Karte gehabt haben?“

„Nu sehen Se, Herr Centraldirector, Sie sind e sainer Mann, mit Ihnen kann mer doch reden e Wort. Sehen Se, der Baruch Cohn is e rechtschaffener und e ehrlicher Mann, ich hob mer gelöst in Hamburg e Billetche, was hat die Nr. 7411 und hob' geschrieben hinten druff main Name, was is Baruch Cohn.“

„So“, sagt der Inspector, „das wird sich ja dann sofort ermitteln lassen.“

Der Inspector visitiert die Karten und findet natürlich das Billet, genau wie es Cohn beschrieben hat, Moses Hirsch hat es ja abgegeben.

Etwas betroffen schaut der Inspector drein, pugt den Wärter ob seiner Unachtsamkeit herunter und wendet sich alsdann an Cohn.

„Nun, Herr Cohn, die Sache ist in Ordnung, Sie nehmen das weiter wohl nicht übel. Der Mann hat sich geirrt, es kann das bei so riesigem Verkehr wohl mal passieren! Ich hoffe, Sie werden sich mit meiner Entschuldigung zufrieden geben!“

„Wo heißt zufrieden geben? — Herr Inspector, ich geb' mer nix zufrieden. Herr Inspector, ich verlang' das Beschwerdebuch!“  
(„Deutscher Michel.“)

(Welch hervorragende Autoren) der Herausgeber von „Rürschners Bücherchah“ (Berlin, Hermann Hillger Verlag) für sein allseitig freudig begrüßtes Unternehmen zu gewinnen weiß, zeigen uns wieder die soeben eingetroffenen neuen Bände. Victor Blüthgen, dem die deutsche Litteratur schon so manche köstliche Gabe verdankt, beweist durch den Roman „Poirethouje“ (Bd. 13), daß er ein Meister seines Faches ist. Mit wahrer Meisterschaft sind die Charaktere gezeichnet und von Zeile zu Zeile wächst die Spannung des Lesers. Auch der 14. Band „Geldheiraten“ von Paul Oscar Höcker muß eine Perle genannt werden. Eine flotte, lebenswahre Darstellung, die der satirischen Streiflichter nicht entbehrt, und eine Fülle von feinen Zügen aus dem Leben einer kleinen Garnison, die der Menschenbeobachtung des Verfassers das beste Zeugnis ausstellen, sind Hauptvorzüge des Buches. Die Illustrationen dieser Bände (Preis je nur 15 fr.) sind von H. Albrecht und Willi Werner gezeichnet.



Jahre. 2. Bericht des Zahlmeisters und der Rechnungsprüfer über die Geldgebarung. 3. Allfällige Anträge der Mitglieder. 4. Wahl des Vorstandes, der Beiräthe, des Schilder- und des Vergnügungs-Ausschusses. 5. Lieder, gesungen von Herrn Hans Gruber. 6. Vortrag des Herrn Professors Dr. J. Muraucr: „Ueber einige sprachreinigende Bestrebungen in den verflochtenen Jahrhunderten“. 7. Gedicht, gesprochen von Fräulein Louise v. Pöbel. 8. Biergespräche der Herren Karl Glaser, Alois Waidacher, Hans Gruber, Franz Furrer. 9. Vortrag von Musikstücken, ausgeführt von einem Theile der Theater-Musikkapelle.

(Gründung der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Vereines Südmärk.) In erfreulicher Weise hat sich eine Anzahl von Frauen und Mädchen aus den angesehensten Familien der Stadt bereit erklärt, eine Wahl in den Ausschuss dieser neu zu gründenden Ortsgruppe anzunehmen. An nationaler Arbeit gibt es viel zu thun, und gerade dem zarten Geschlechte, welche immer daran geht, als die Ersten für unsere heiligen nationalen Güter zu kämpfen, steht hier ein weites dankbares Feld offen. Die gründende Versammlung, welche ursprünglich für den 5. März angelegt war, aber wegen des am gleichen Tage in Graz stattfindenden Südmärkfestes abgesetzt werden mußte, findet nun endgiltig Samstag, den 12. März im unteren Concertsaale des Casinos, welchen Herr Restaurateur Adolf Schlesinger bereitwilligst unentgeltlich überließ, statt. Von Graz aus wird eine starke Betheiligung stattfinden, und es wäre sehr wünschenswert, wenn auch an diesem Tage schon eine ansehnliche Zahl von Frauen und Mädchen ihren Beitritt zur jungen Ortsgruppe angemeldet haben würde. Es ist selbstverständlich, daß die jetzt der Männer-Ortsgruppe angehörenden Frauen und Mädchen schon als Mitglieder in die Reihe der neuen Ortsgruppe gestellt werden. Wegen der Anmeldung werden Werbebögen von kommender Woche an bei der Leiterin des ersten städtischen Kindergartens, Frau Johanna Leidl, aufliegen, welche wegen der Weiterverbreitung von der genannten Frau bezogen werden können. Diese Feier wird einen erhebenden Verlauf nehmen, umso mehr, da zu ihr auch sämtliche nationalen Vereine unserer Stadt eingeladen wurden, welcher Einladung sie auch gewiß Folge leisten werden.

(Philharmonischer Verein.) Der nächste Familienabend dieses Vereines findet Sonntag, den 13. d. im oberen Casino-Speiseaale statt. Um dem Wunsche der dem Vereine angehörenden vielen Damen vollauf Rechnung zu tragen, wurde der Beschluß gefaßt, das alljährlich übliche Kränzchen heuer am Faschingsmontag abzuhalten. Indem wir dies bekannt geben, bemerken wir noch, daß auch Costüme bei diesem Kränzchen sehr erwünscht sein werden. Der große Familienabend mit durchwegs heiterer Vortragsordnung und reicher Abwechslung findet am 18. März im unteren Casino-Concertsaale statt.

(Concert des Philharmonischen Vereines.) Bekanntlich hat die Leitung des Philharmonischen Vereines anlässlich des Todes des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Mediciners Leo Atteneder das für den 31. Jänner angelegt gewesene Concert auf den nächsten Montag, den 7. Feber verschoben. Diese Absage fand überall Zustimmung. Wir hoffen, daß dieses Concert nun trotz dieser Verlegung sich eines guten Besuches erfreuen wird. Die Vortragsordnung ist dieselbe, wie wir sie bereits in der letzten Nummer ankündeten. Hinzufügen wollen wir noch, daß die „Leonoren-Ouverture Nr. 2“ von L. v. Beethoven diejenige ist, welche die herrliche Oper „Fidelio“ einleitet. In dieser Ouverture kommt die Tiefe des Leides im Kerker Florestans, der Kampf der Liebe mit der Furcht im weiblichen Herzen, das kühne Einsteigen für das Leben des geliebten Mannes zum erhebendsten Ausdruck, der sich steigert bis zum Rettung verflüchtenden Trompetensignal, dem Jubel des namenlos seligen Gatten und der anstürmenden Gefangenen, die mit diesem einen Geknechteten alle frei werden. — Da für dieses Concert noch Karten für Sitzplätze zu haben sind, so findet der Ververkauf derselben noch bis Montag Nachmittag in der Papierhandlung des Herrn Hans Gaifer am Burgplaz statt.

(Handelskränzchen.) Nur wenige Tage noch und der Abend, dem man mit begreiflicher Spannung entgegensteht, ist da. Fürwahr, selten hat man noch von einem Kränzchen so viel gesprochen, als gerade von diesem. Und auch mit Recht, denn nach einer vieljährigen Pause wieder ein Handelskränzchen ist an und für sich schon ein Ereignis, welches die tanzlustige Welt mit einem gewissen Interesse erfüllt. Unsere wackeren Jünger Mercur, die wiederholt schon gezeigt haben, daß sie es verstehen, den kunstsinigen Bewohnern unserer schönen Draustadt Gediegenes zu bieten, haben sich aufgerafft, um den Beweis zu erbringen, daß im Handelsstande, getreu den alten Ueberlieferungen, noch immer der nach vorwärts, nach edlen Zielen strebende Geist vorhanden ist. Soweit es uns bis heute möglich war, in die als vollendet zu bezeichnenden Vorarbeiten des ungemein rührigen Ausschusses Einblick zu nehmen, können wir wohl sagen, daß die an diesen Abend geknüpften Erwartungen weit aus übertraffen sein werden. Wir kommen einem allgemeinen Wunsche nach, wenn wir nochmals betonen, daß der veranstaltende Ausschuss, den jüngsten Ereignissen Rechnung tragend, den einmüthigen Beschluß gefaßt hat, an Stelle der Militärmusik durch das gesammte Streichorchester der hiesigen Südbahnwerkstättenkapelle die Tanzmusik besorgen zu lassen, wodurch die Ortsgruppe gewiß nur neue Freunde in unseren Bürgerkreisen gefunden haben wird. Wie aus einer an anderer Stelle befindlichen Ankündigung ersichtlich ist, wurde auch veranlaßt, daß die Casse schon von 9 Uhr vormittags an bis 7 Uhr abends geöffnet sein wird. — Der strebsamen Vereinigung wünschen wir herzlichst, daß

auch ihre an diesen Abend geknüpften Erwartungen sich vollauf erfüllen und ihr Kränzchen ein Stellbildein aller besseren Kreise Marburgs bilden möge.

(Germanenbund „Wölsung“.) Der Kränzchenausschuss ist bereits in reger Thätigkeit und beginnt in den nächsten Tagen mit dem Aussenden der Einladungen. Das Kränzchen findet Montag, den 14. d. statt und die Bundesleitung hofft besonders auf zahlreiches Erscheinen der deutschen Frauen und Mädchen in völkischen Trachten.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 6. Februar findet hier in der evang. Kirche kein Gottesdienst statt.

(Theater.) Heute wird die lustige Posse mit Gesang „Der Hungerleider“ gegeben. Dienstag, den 8. d. gelangt wieder ein neues Lustspiel von Bisson und Carré: „Der Herr Ministerial-Director“, zur ersten Aufführung.

(Benefice-Vorstellung.) Zum Vortheile des Kapellmeisters Herrn Karl Antropy wird Mittwoch, den 9. d. die Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß gegeben. Hoffentlich werden unsere Theaterfreunde, die Bemühungen des Kapellmeisters um das Gelingen der Operetten-Vorstellungen nach Gebühr würdigend, den Beneficianten durch ein recht volles Haus erfreuen.

(Conducteur-Kränzchen.) In den hübsch geschmückten Sälen des Th. Gößlichen Brauhauses fand am 1. d. das sehr gut besuchte Kränzchen der Conducteure der k. k. priv. Südbahn statt. Von dem rührigen Comité, welches heuer bei der Veranstaltung mit vielen Hindernissen zu kämpfen hatte, wurde alles aufgeboten, um das Kränzchen recht hübsch zu gestalten und dies ist auch vollkommen gelungen. Ein Kranz anmüthiger Frauen und Mädchen sorgte für heitere Laune, die bei Musik und Tanz bis in die Morgenstunden anhielt und den klarsten Beweis gab, daß dieses Kränzchen als sehr gelungen bezeichnet werden darf und den Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Die Damenspenden, in Form eines mit Hochprägung versehenen Schildes, fanden allgemeinen Beifall.

(Das Kränzchen der Unterofficiere des k. u. k. Dragoner-Regiments Nr. 5) wurde infolge eingetretener Hindernisse auf den 10. Februar verlegt.

(Bauern-Ball.) Am 12. Februar wird in Kralls Gastwirtschaft „zum Kreuzberger“ in der Krattnerstraße ein „Bauern-Ball“ abgehalten. Die Besucher werden ersucht, in Bauertracht oder alpiner Kleidung zu erscheinen. Dieser von einer lustigen Gesellschaft veranstaltete Ball verspricht höchst unterhaltend zu werden.

(Locomotivführer-Kränzchen.) Am Abend des 1. Februar veranstalteten die Locomotivführer ein Kränzchen in den unteren Casinoräumlichkeiten, welches den Veranstaltern reichen Beifall eintrug, der sich in unverminderter Tanzlust, heiterer Laune und angeregtester, bis zum hellen Morgen andauernder guter Stimmung kundthat. Den gesteigerten Ansprüchen der Jetztzeit Rechnung tragend, hatte das Comité für eigenartige Ausschmückung des Saales bestens gesorgt und zwei Locomotiven zierten die Stirnseite des Tanz- und Speiseaales, welche beiden Räume durch einen Gang miteinander verbunden waren. Die Südbahnwerkstättenkapelle spielte den Tanzenden unermülich heitere Weisen auf und schmutte Frauen und Mädchen ließen die Veranstalter des Festes ihr verantwortungsreiches Amt für eine Nacht vergessen. Eine schöne Ueberraschung boten die reizender Damenspenden in Form eines hübschen Lederbüchchens mit aufgelegter kleiner Locomotive, welche Erinnerung allen Theilnehmern ein angenehmes Andenken an einen der reizendsten Abende im Eisenbahnleben bilden wird.

(Im Zweikampfe getödtet.) „An die löbliche Redaction der „Marburger Zeitung“. Mit Bezug auf die in Nummer 10 der „Marburger Zeitung“ vom 2. d. M. unter der Aufschrift „Im Zweikampfe getödtet“ erschienene Notiz wird auf Grund des § 19 des Pressgesetzes um die Aufnahme nachfolgender Berichtigung ersucht: Es ist nicht wahr, daß stud. med. Atteneder vom Oberleutnant von Wescher fixiert worden sei; wahr ist vielmehr, daß Oberleutnant von Wescher nach der Theater-Vorstellung mit seiner Frau und einigen Kameraden im Casino soupierte und bemerkt hat, daß ihr Tisch von dem mit 2 anderen Civilpersonen an einem entfernteren Tische sitzenden stud. med. Atteneder in auffälliger Weise gemustert wurde, welchem Umstande jedoch von den Officieren keine Beachtung geschenkt worden ist. Wahr ist ferner, daß Oberleutnant von Wescher ohne Rücksicht auf die Anwesenheit seiner Frau von Atteneder hinausgerufen und dort zur Rede gestellt wurde. Unrichtig ist auch, daß der zweite Officier auf stud. med. Atteneder auch einhieb. Marburg, am 3. Februar 1898. — Vom k. u. k. Militär-Stationen-Commando Marburg.“

(Telephon in Marburg.) Seit 1. d. M. sind folgende Abonnementen zugewachsen: Telephon Nr. 18 Franz Derwischel, Baumeister, Nr. 1 Frangeth Franz, Herrengasse, Nr. 3 Gemeinde-Sparcasse und Dr. Lorber, Nr. 11 Hausmaninger Kaspar, Nr. 15 Lagerhäuser, Nr. 6 Wacher Max, Glashandlung Hauptplaz und Wohnung Nagysstraße, Nr. 16 Marburger Escomptebank, Nr. 30 Ogrisek Richard, Tegethoffstraße, Nr. 32 Ogrisek Richard, Weinbaugasse, Nr. 29 Dehm, Gasthof „Traube“, Nr. 17 Quandest Franz, Spediteur, Mellingerstraße.

(Eröffnungssitzung der steiermärkischen Landescommission für die Pariser Weltausstellung.) Da der k. k. Generalcommissär für die Weltausstellung Paris 1900, Herr Hofrath Dr. Exner verhindert ist, am 14. d. M. nach Graz zu kommen, ist es nothwendig geworden, die auf diesen Tag anberaumte Eröffnungssitzung der steiermärkischen Landescommission für die Pariser Weltausstellung zu verschieben. Der Sitzungstag wird späterhin bekannt gegeben werden.

(Christliche Nächstenliebe.) Laut Bescheides des k. k. Bezirksgerichtes Marburg findet am 15. Februar die zwangsweise Versteigerung einer auf 3564 fl. geschätzten Realitätenhälfte in St. Lorenzen ob Marburg wegen 180 fl. im Reste von 26 fl. 91 kr. f. N. beim hiesigen Bezirksgerichte statt. Executionsführer ist der hochwürdige Pfarrer Josef Sovie in St. Lorenzen ob Mbg. Die behauptete Forderung des Pfarrers beträgt, wie oben beziffert, 26 fl. 91 kr., die Executionskosten 5 fl. 54 kr. und die Kosten des Realexecutionsgesuches dritten Grades 15 fl. 72 kr.

(Der Oberste Gerichtshof über den Facturengerichtsstand.) Auf Ansuchen des Justizministeriums hat der Oberste Gerichtshof in der Frage des Facturengerichtsstandes, welche die Begründung des Gerichtsstandes des Erfüllungsortes durch den in der Factura enthaltenen Vermerk: „Zahlbar und klagbar in Wien“ betrifft, ein Gutachten abgegeben. Das Gutachten des Obersten Gerichtshofes stellt die folgenden Grundsätze auf: Die Begründung des Gerichtsstandes des Erfüllungsortes durch unbeanstandete Annahme einer mit dem Gerichtsstandsvermerke versehenen Factura ist nicht auf Personen beschränkt, welche ein Handelsgewerbe im engeren Sinne betreiben. Dieser Gerichtsstand findet nicht nur im Verkehre der im Handelsregister eingetragenen Firmen und derjenigen Personen Anwendung, bei welchen die Gewerbe-Anmeldung auf den Betrieb des Handels lautet, bei denen also der Handelsbetrieb das alleinige Geschäft bildet, sondern er wird unter allen Personen, die mit Erzeugnissen oder Waren Handel treiben, durch Annahme der Factura begründet — daher auch unter Personen, bei welchen der Handelsbetrieb als der Ausfluß des den gewerblichen Producenten zustehenden Rechtes erscheint, mit ihren Erzeugnissen und Waren Handel zu treiben oder welche gewerbmäßig in ihrem Geschäftsbetriebe über Gegenstände und Waren Umzugeschäfte machen, welche mit diesem Betriebe im Zusammenhange stehen, einerlei ob sie diese Waren und Gegenstände selbst erzeugen, bearbeiten oder bloß verhandeln. Mit der Klage muß eine Abschrift der Factura vorgelegt werden. Der Nachweis, daß die Parteien zu den Personen gehören, welche ein Handelsgewerbe betreiben, ist nicht schon in der Klage, sondern erst dann zu erbringen, wenn die Zuständigkeit des Gerichtes deswegen bestritten wird, weil eine der beiden Parteien ein Handelsgewerbe nicht betreibt.

(Taschendiebe.) Auf dem Lichtmeßmarkte trieben Taschendiebe auf dem Hauptplaz ihr Handwerk, das ihnen jedoch von der Sicherheitswache gelegt wurde, da es dem Wachführer Herrn Kolmann mit dem Wachmann Herrn Haring gelang, die Diebe im Gasthause „zur Stadt Graz“ festzunehmen, gerade als sie ihre Beute theilten. Als Hauptdiebin dürfte sich die M. Dolenz aus Schleinitz herausstellen, die schon mehrmals wegen Diebstahl abgestraft ist. Ferner wurden noch festgenommen Pongraz Samuch sammt Weib. Samuch ist auch schon gerichtsbekannt, Der Vierte im Bunde ist ein gewisser Josef Pleischko, ein wegen Gewaltthatigkeiten oft bestränkter Mensch; ob dieser auch gestohlen hat, wird die Gerichtsverhandlung erweisen. Die drei Letzten sind aus Bobova. Als gestohlen wurden zusammen 60 fl. angemeldet. Bei der Diebstahlsbande wurden noch 45 fl. gefunden. Einer Köchin wurden allein 40 fl. gestohlen. Sie hatte ihr Geld in die Taschentasche ihrer Jacke gesteckt. So unvorsichtige Leute sollte man eigentlich gar nicht bedauern, weil sie die Diebe zum Stehlen verleiten.

(Einbruchsdiebstahl.) Ein unglaublich frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag in der Landes-Obst- und Weinbauschule ausgeführt, aller Wahrscheinlichkeit nach, dies lassen alle Umstände schließen, von einem Individuum, welches mit den örtlichen und sachlichen Verhältnissen vollkommen vertraut war. Der Einbrecher riß das Thürschloß des kleinen Lehrsaales auf, drang durch diesen und durch ein Vorkabinett in die Anstaltskanzlei und vor diesen in die Bibliothek, deren Thür ebenfalls aufgebrochen wurde, und entwendete dort „Brehms Thierleben“, 10 Bände, ein wertvolles französisches Werk über Pomologie, bestehend aus 7 Bänden, und Meyers Conversations-Lexikon (11 Bände). Wie genau sich der Dieb alle diese Bücher angesehen haben muß, geht daraus hervor, daß 4 Bände des Conversations-Lexikons nicht in der Bibliothek, sondern gerade zum Gebrauche in der Directionskanzlei lagen. Um nun nicht ein unvollständiges Werk zu haben, suchte der Dieb daher auch die fehlenden 4 Bände, fand sie wirklich in der Directionskanzlei und trug sie gleichfalls davon. Der Schaden, den die Anstalt durch diesen Diebstahl in der Bibliothek erleidet, beträgt ungefähr 350 fl. Daß den Diebstahl ein Individuum allein ausgeführt hat, erscheint fast unmöglich, da es immerhin schwer ist, 28 schwere Bände Bücher allein fortzuschaffen. Die Annahme, daß der freche Einbrecher mehrere Gehilfen gehabt hat, ist daher wohl gerechtfertigt. Da die gestohlenen Bücher mit Ausnahme des Lexikons mit der Stampiglie der Landes-Obst- und Weinbauschule versehen sind, so wird vor einem Anlaufe gewarnt. — Bemerkenswert ist, daß in derselben Nacht ein Hubsenstreich niedrigster Art begangen wurde. Man fand nämlich am Montag früh in den Rebschulanlagen der Obst- und Weinbauschule in der Mellinger Au die Thüren der Einzäunung aufgerissen, die Schlösser heruntergerissen und entwendet und einige tausend der schönsten Veredlungsreben herausgerissen, zerbrochen und zerstreut, die Anlagen überhaupt zu einem großen Theile zerstört, so daß die Anstalt hier einen bedeutenden Schaden erleidet. Ob und in welchem Zusammenhange diese Heldenthat mit dem obengeschilderten Diebstahle in der Anstalts-Bibliothek steht, konnte nicht festgestellt werden.



(Theater- und Casinoverein.) Am letzten Donnerstag fand eine Sitzung des Ausschusses dieses Vereines statt, in der es zu erregten Auseinandersetzungen kam, da über zwei Anträge von grundsätzlicher Bedeutung berathen wurde. Der eine dieser Anträge gieng dahin, an das Commando des Dragoner-Regimentes Nr. 5 das Ersuchen zu richten, die Officiere Oberlieutenant W escher Eblen von Piberau und Oberlieutenant Eblen von Haydegg zu vermögen, die Räume des Casinos fürderhin nicht mehr zu besuchen. Der zweite Antrag zielte auf die Einberufung einer allgemeinen Versammlung des Casinovereines ab, in der der Beschluß zu fassen sei, das Casino in ein deutsches Haus zu verwandeln. Dieser Antrag wurde leider zurückgezogen, da die Satzungen des Vereines seiner Ausführung angeblich widerstreben, denn im Falle der Auflösung des Casinovereines fielen dessen Vermögen der Gemeinde zu und die Gläubiger des Vereines würden ihre Gelder kündigen. — Der erste Antrag wurde zum Beschlusse erhoben. Sehr bedauerlich ist es, daß Herr Bürgermeister Ing. Alexander Nagy seinen Austritt aus dem Ausschusse des Casinos erklärte, denn jetzt werden die zahlreichen Gegner unseres Volksthumes, nicht zuletzt natürlich die Slovenen und Officiösen, frohlockend ausrufen: Seht, der Bürgermeister der Stadt billigt das Vorgehen der Deutschbewußten nicht! — In der gedachten Versammlung wurde die Wechselrede, wie schon betont, mitunter in sehr scharfer Weise geführt.

(Eine Abschiedsfeier.) Anlässlich der Beförderung des Herrn Josef Krahulik zum Heizhausleiter nach Klagenfurt und des Herrn Robert Krauth zum Heizhausleiter nach Pragerhof veranstalteten die hiesigen Locomotivführer Mittwoch, den 2. d. im Casino-Speisesaale eine solenne Abschiedsfeier, welcher auch die Herren Obergeringieur Pösch und Heizhaus-Chef Dabieu beiwohnten. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Haupt überreichte Fräulein Kadl im Namen der Teilnehmer jedem der Scheidenden ein hübsch ausgeführtes Gedenkblatt mit den Unterschriften der Spender. Hocherfreut dankten die Empfänger für die sinnige Spende. Mit Musik und anderen Vorträgen endete der schöne Abend in angeregtester Stimmung.

(Versteigerung von Pöckerer Wein.) Am vergangenen Donnerstag fand in der Graf Meran'schen Kellerei auf dem Johannisberg eine Versteigerung des durch seine ganz besondere Güte und die Vorzüglichkeit der Kellerbehandlung weitem berühmten Nebenbroses statt, die selbstverständlich sehr viele Kauflustige angelockt hatte. Folgende Herren haben Weine erstanden: Franz Knaus, „Stadt Wien“, Leoben, Johann Tereschek, Hotelbesitzer in Gills, Anton Korp, Gasthofbesitzer in Donawitz, Ignaz Klucher, Gastwirt in Pöcknitz, Frau Novak, Gastwirt in Maria-Rast, Weingroßhandlung Bugel und Hofmann in Marburg, Adolf Mayer aus Freien A. Neuberg, Franz Bürker „zur alten Bierquelle“ in Marburg, Georg Uranschek, Restaurateur in Donawitz, Johann Brüdermann, Gastwirt in Mahrenberg, Alfons Kumpel, Gastwirt in Frohnleiten, Josef Kreinz, Ferd. Urschlers Nachfolger in Graz, Josef Hollenthaner, Gastwirt in Rothwein Nr. 13, Josef Theiler, Gasthofbesitzer in Stübing bei Graz, Weingroßhandlung Carl Pöchl in Marburg, Joh. Schamesberger, Gastwirt in Marburg (Dragoner-Kaserne), Alois Pichunder, Gastwirt in Rothwein, Heinrich Gerlinger, Gastwirt in Eibiswald, Johann Weilanditz, Gastwirt in Marburg, Franz Josefstraße 13, Weingroßhandlung J. & N. Primmer in Marburg, Franz Bernhart, Gastwirt in Lembach, Frau Lina Robitsch in Lembach, Herr J. Wolfbauer, Gasthofbesitzer in Stainz bei Graz, Brüder Kleinscheg, k. k. Hofwein-Lieferanten in Graz. Die Weine wurden von 40 Kreuzern bis 1 fl. der Liter verkauft.

(Abgestürzt.) Montag, den 31. d. gieng der Winger der Kirchenpründe St. Magdalena Namens Joh. Partlitsch nach Hl. Kreuz und kam nicht mehr nach Hause. Gestern wurde er in der Gemeinde Pöcknitz am Fuße einer sehr steilen Berglehne todt gefunden. Der Verunglückte ist wenigstens 300 Meter bergab gefallert, weil der Weg ganz am Rande des Berges führt. Er dürfte durch das Abrollen über den gefrorenen Schnee bewußtlos geworden und dann erfroren sein. Partlitsch hinterläßt sein Weib nebst sechs kleinen Kindern. Wir hoffen, daß der Herr Dechant Roschanz in St. Magdalena in Ausübung seiner Christenpflicht sich der armen Witwe sammt ihren Kindern erbarmen und sie unterstützen wird.

(Selbstmord.) Der Infanterist Florian Wiener der 3. Compagnie des k. u. k. 47. Infanterie-Regimentes hat sich am 4. Februar um 10 Uhr nachts, als er am Posten bei der Militär-Schießstätte in Rothwein stand, mittelst seines Dienstgewehres erschossen. Das Motiv der That ist unbekannt.

(Brand.) Am letzten Freitag um 5 Uhr nachmittags meldete der Feuerwächter auf dem Domthurme den Ausbruch eines Brandes in der Magdalena-Vorstadt. Es brannte ein Strohhäusen. Das Feuer wurde bald gelöscht. Die freiw. Feuerwehr rückte unter dem Befehle des Zugführers Friedrich Faul mit 21 Mann aus und kehrte, nachdem sie die Meldung erhalten hatte, daß der Brand bereits gelöscht sei, wieder in das Depot zurück.

**Das Leichenbegängnis des im Zweikampfe Gefallenen.**

Wohl noch nie — seit Menschengedenken — so lange in Marburg die sterblichen Hülsen geliebter Todter der Mutter Erde zurückgegeben werden, hat diese Stadt einen solchen Leichenzug gesehen, als es der des in der

Blüte seiner Jahre im unseligen Zweikampfe dahingerafften Leo Altenecker war. — Die volle Theilnahme, das innerste Mitfühlen aller Herzen, die für Recht und Sitte schlugen, gab sich am vergangenen Mittwoch kund in den sichtbaren Zeichen der aufrichtigsten Theilnahme an dem tiefen Schmerz der Hinterbliebenen. — Aus allen Gauen Deutsch-Oesterreichs waren studentische Abordnungen erschienen, welche ihrem heldenhaften Kameraden die letzte Ehre erwiesen und damit versuchten, ihm einen Theil jenes Dankes zu zollen, den er für seinen mit dem Leben bezahlten Opferrath verdiente und den man nur im Gedanken an die ausgleichende Gerechtigkeit als abgestattet betrachten könne. —

Schon um 1 Uhr Mittags hatte sich am Südbahnhofe ein viel hundertköpfiges Publicum eingefunden und beim Einfahren des mit Studenten besetzten Sonderzuges erkündete lebhaft Heilrufe. — Die studentischen Verbindungen der Grazer Hochschulen waren vollzählig vertreten, und auch Innsbruck, Wien und Prag hatten Vertreter entsendet. Die Studenten begaben sich zunächst in die innere Stadt und suchten dort Kaffeehäuser und Gastwirtschaften auf. Die Chargierten des Corps „Vandalia“, dem Leo Altenecker ehrenvoll angehört hatte, waren in vollem Wicks. Gegen drei Uhr zog die hiesige organisierte Arbeiterschaft, ungefähr 1400 Mann hoch, in Bierreihen durch die Stadt und begab sich zum Trauerhause in der Elisabethstraße, wo sich vor 1/4 Uhr auch die übrigen Theilnehmer an der Trauerkundgebung einfanden. Nach der Einsegnung der Leiche bewegte sich der ungeheure, unabhsehbare Zug von der Elisabethstraße in die Tegetthoffstraße, durch die Burggasse und Herrngasse über den Domplatz in die Schmiedererallee und von dort auf den Friedhof.

Als die letzten Schollen auf den Sarg niedergekollert waren, versammelten sich die studentischen Körperchaften und sehr viele hiesige Bürger im Casino, dessen Räume die ungeheure Besucherzahl nicht fassen konnten. Im Concertsaale des Casinos wurde von den Erstchargierten der Studentenverbindungen und vielen anderen Leidtragenden der Trauersalamander gerieben, nachdem Herr Dr. Robert Fleischhacker (alter Herr des Corps „Vandalia“), in einer ergreifenden Rede, selbst auf das Tiefste bewegt, die edle Mannestugend und Tüchtigkeit des Verbliebenen hervorgehoben hatte. Als die geleerten Gläser zumeist im Flur des Gebäudes klirrend in Scherben giengen, wurde wohl in manchem deutschen Herzen das Gelöbniß lebendig, dessen nicht zu vergeßen, der, ach, so früh seinen Volke und den Seinen entrisen wurde und das aus hundert und aberhundert Mündern kommende Fiducit hatte einen eigenthümlich feierlichen und tief-ernsten Klang. Er ruhe in ungestörtem Frieden, den unseliger Zwist hinweggerafft!

Ein überaus beredtes Zeugniß der allgemeinen Theilnahme war die geradezu erdrückende Fülle herrlicher Kränze, die, zumeist mit schwarz-roth-goldenen Schleifen geschmückt, den Sarg bedeckten. Auch muß besonders hervorgehoben werden, daß sehr viele deutsche Frauen und Mädchen sich dem schier unendlichen Trauerzuge angeschlossen und eine ungezählte Menge — es mögen wohl 10- bis 15.000 Menschen gewesen sein — von der Elisabethstraße bis zum Friedhofe Aufstellung genommen hatte.

**Schaubühne.**

Gerade in letzterer Zeit hatten wir oft Gelegenheit, den fremdländischen Geist in verschiedenen Bühnenerken, guten und mittelmäßigen Ursprunges, verkörpert zu sehen und mit anerkannt guten Gäften, die gewiß das nöthige Zeug mitbrachten, in guten, deutschen Bühnen-Erzeugnissen zu glänzen. Fräulein Lou Brion vom Hofburgtheater in Wien, welche sich schon früher bestens bei uns einführte, zeigte uns in Sardou's „Cyprienne“, daß sie besonders im französischen Conversationsstücke, im Lustspiele ganz zuhause ist. Es ist nicht ihre Eigenart, heldenartige Charaktere in jener packenden Weise wiederzugeben, wie es eben der Geist des Dichters erfordert. Die Cyprienne des Fr. Brion ist eine Glanzleistung, welche durch eine bewunderungswürdige Redegewandtheit und durch eine gewisse Picanterie der Darstellung ganz besonders hervor gehoben wird. Die ganze Darstellung stand sichtlich unter dem Einflusse der Künstlerin und die einzelnen Scenen, welche die moderne Ehescheidung zur Durchführung bringen sollten, wurden im Vereine mit Herrn Leicht, der eine hübsche Figur als Brunelles in Spiel und Sprache bot, in wirksamer flotter Weise zur Abwicklung gebracht, denen auch reicher Beifall gespendet wurde. Auch der Gratianus des Herrn Lang war eine charakteristische Erscheinung. Auch den übrigen Mitwirkenden an diesem Abend dürfen wir ein Wort der Anerkennung beilegen. — er.

**Aufruf!**

Mit Bezug auf den in Nr. 9 dieses Blattes veröffentlichten Aufsatz ergeht an alle Besitzer von Urkunden und anderen Materialien zur Geschichte und Cultur der Stadt Marburg die freundlichste Aufforderung, solche Gegenstände bei dem Unterzeichneten im Rathhause gefälligst abzugeben oder Verzeichnisse davon einzusenden.

Für den Ausschuss zur Herstellung einer Geschichte der Stadt Marburg: Der Bürgermeister: Alex. Nagy.

(Ein deutsches Verlosungsblatt.) Den Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „Mercur“, Prag, Graben Nr. 17, das mit 1. Jänner 1898 bereits den 18. Jahrgang eröffnet. D...

in Prag erscheinenden „Mercur“ gebürt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Rastigkeit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „Mercur“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten der in- und ausländischen Lose, Obligationen u. c., Restanten- und Amortisationslisten, Couponsauszahlungs-Tabellen, Verjährungsansweise u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „Mercur“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujaehrnummer 1898 das Restanten-Jahrbuch aller bis 31. December 1897 gezogenen und unbekohenen Lose (sowohl der Serien- wie auch Nummern-Lose), Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, ferner den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1898 sowie einen Verjährungs-Schematismus u. c. Jeder Effectenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Werkes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement sammt Zustellung beträgt für die österr.-ungar. Monarchie nur 2 1/2 fl., die an die Administration des „Mercur“ Prag, Graben Nr. 17 (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind.

Der erfahrene Gartenfreund, von M. Bächtold, Gärtner und Wanderlehrer aus Andelfingen, behandelt in erschöpfender Weise alle Gebiete des Gartenbaues und der Blumencultur nach vom Verfasser in langjähriger Praxis erprobten Verfahren. 1. Gemüsegarten 1 Mk., 2. Blumengarten 2 Mk., 3. Hausgarten 1 Mk., 4. Obstgarten Mk. 1-50, 5. Cultur der einzelnen Gemüße Mk. 1-50. (Der 5. Theil erscheint Ende Februar.) Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direct vom unterzeichneten Verlag. — Carl Henckell u. Co., Leipzig.

„Die Wage“. (Herausgeber: Dr. Rudolph Vothar. Redaction: Wien, IV., Heugasse 18. Administration: IV., Schleismühlgasse 25. Preis per Nummer 22 kr., Abonnement fl. 2.75 vierteljährlich.) Das 5. Heft dieser Wiener Wochenschrift enthält folgende Beiträge: Andreas Scheu, Der Kampf im englischen Maschinenbau-Gewerbe. — Dr. Ludwig Strauß, Der Facturen-Gerichtsstand. — Neues von und über Anzengruber, mitgetheilt von Heinrich Glücksmann. — Hedwig Abel, Wiener Hausmusik. — Dr. Ludwig Karel, Naturwissenschaftliche Momentbilder. — Rudolf Strauß, Der Naturalismus. — Willy Pastor, Ave! — Ludwig Dóczi, Groll. — Vom Theater. — Karl Kraus, Ch.onik. — Augias, Unterhaltung im Bankbureau. — Dr. Emil Franzos, Wochenschau. — Glossen. — Illustrationen.

**Erdbeben in Laibach.**

(Drahtnachricht der „Marb. Zeitung“.)

Laibach, 5. Februar. Heute nachmittags um 2 Uhr 53 Minuten wurden hier zwei starke Erdstöße verspürt. Der hiesige Seismograph notierte: Richtung Südost nach Nordwest, locales Erdbeben, vorherrschend vertikal, Componente mit 30 Min. während den Nachschwingungen. Neue Beschädigungen sind nicht wahrnehmbar.

75.000 Kronen ist der Haupttreffer der Prinz Eugen-Denkmal-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung am 11. Februar stattfindet.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

J. aus Prag. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt, selbst wenn der Thatbestand wahr wäre.

**Verstorbene in Marburg.**

- 28. Jänner: Ehrenberg Anna, Hausbesitzerin, 73 Jahre, Theatergasse, Lungentzündung. — Arnaz Leopold, Dienstmagdsohn, 19 Tage, Weinbaugasse, Erschöpfung. — Fersch Alois, Dienerswitweohn, 7 Monate, Pöberscherstraße, Meningitis tuberculosa. — Kramer Max, Müllergehilfensohn, 16 Monate, Mühlgasse, Pneumonie.
- 29. Jänner: Gersthofer Balthasar, Bahntischler, 60 Jahre, Neue Colonie, Lungentzündung. — Kaschan Maria, Hausmeisters-tochter, 22 Jahre, Schmiederergasse, Lungentuberculose.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechthaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. 8. W. Täglich Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apoth. A. Moll, k. u. k. Hoflieferant Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrückliche Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

**Es ist nicht vorbei! Die Hühner**

legen nur deshalb nicht, weil sie nicht Schöffel's Ovarin erhalten. Schöffel's Ovarin ist ein unschätzbares Mittel, nach welchem die Hühner in einemfort, auch bei strengem Froste Eier legen und dabei kräftig und gesund bleiben. Dasselbe lohnt sich im höchsten Maße. Preis per 4 Kilogr.-Paket fl. 1.20. Prospekte gratis. Zu beziehen von

J. Schöffel, Wien, XIV. Nobilegasse 11.

Der Postdampfer „Friesland“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 25. Jänner wohlbehalten in New-York angekommen.



### Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

### Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, C. Krížek, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller. Apth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Jg. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

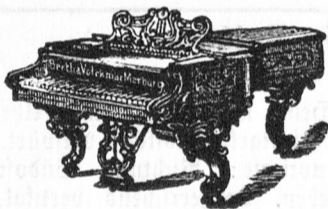
## Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

### Berta Volckmar

staatlich geprüfte Clavierlehrerin

Marburg, Herrengasse 54, parterre



empfehlen ihr reichhaltiges Lager der neuesten Modelle in **Mignon-, Stutz-, Salon- und Concertflügeln, Pianinos und Harmoniums** aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes.

Original-Fabrikpreise: **neue Flügel von 250 fl. bis 1200 fl.**

Harmoniums europäischen und amerikan. Saugsystems von 60 fl. aufwärts. Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. — Billigste Miete.

Allein-Vertretung

für Marburg und Umgebung der Weltfirma

### Friedrich Ehrbar

k. u. k. Hof- und Kammer-Clavierfabrikant in Wien, sowie der bestbekanntesten Harmonium-Fabrik von Rudolf Wajtr & Co. in Königgrätz.

### Zuckerin Nr. 9

in Portionstabletten besitzt eine so große Süßkraft, daß der Süßwert von

1/2 Kilo Zucker nur 3 1/2 Kreuzer

kostet. Für einen Kreuzer kann man 6 Tassen Kaffee versüßen.

Es werden auch minderwertige Tabletten angeboten; man verlange ausdrücklich „Zuckerin“-Tabletten.

Erhältlich in Gemischtwarenhandlungen und bei Greißlern.

Niederlagen vergibt: **J. Weis, Wien, 6 Bez., Eszterhazygasse Nr. 12.**

August Knobloch's Nachfolger

2258

## MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beideter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12

gegründet 1835.

### Beste

für

## Tombola

und

### Glückshafen

in geschmackvoller und zweckentsprechender Zusammenstellung

### Ballfächer

und

### Cotillon-

### Orden

bei

## Josef Martinz,

Marburg

Herrengasse 18

Gegen

## Gicht,

Rheumatismus und organ. Störungen ist

## Massage

das Beste, und empfiehlt sich für Damen die ärztlich geprüfte Massage und Kaltwassercur-Dienerin

Frau **Wilhelmine Bareis** Burggasse 44. 230

Beehre mich die hohen Herrschaften und ein geehrtes P. T. Publicum in Graz und in der Provinz auf mein Specialgeschäft höflichst aufmerksam zu machen. 177

## BALL-

**Kleider, Costüme, Garderoben, Stoffe und Teppiche** jeder Art werden schnellstens und auf das Sorgsamste gereinigt und nach Wunsch auf jede beliebige Farbe in ganzem und zertrümmtem Zustande gefärbt u. appretiert. Provinzaufträge werden schnellstens ausgeführt und billigt berechnet. Um zahlreiche Aufträge bittet hochachtungsvoll

**Joh. Hubár Xenemanns** chemische

**Kleider-Reinigungs-Anstalt** und Färberei (mit Dampftrieb) Etablissement: **Graz, V., Karlsruherplatz 2,** Uebernahmestellen: **Klosterwiesgasse 2, Mariahilferstrasse 11, in Marburg: Burggasse 20.**

Die **Gutsverwaltung Herberödorf** verkauft ab Bahnstation **Wildon, Steiermark,** gegen Nachnahme: 208

## Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, **8, 10, 12 Kr. und 1897er Auslese 25 Kr. per Liter.**

Nach beendigttem Unterrichte Zeugnis u. Stellungsvermittlung

### Buchhaltung

Prospekt u. Probeunterricht gratis und franco.

kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach ausgez. Methode d. I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir C. Löw, Wien, VIII Plarlingasse 58. 500 Schüler ausgebildet.

Reines

## Weingeläger

kauft jedes Quantum per Hektoliter fl. 5-6 1/2, je nach den Gebirgen

**Felix Schmidl,** Marburg.

## Marmorplatten

in allen Dessins und Grössen

besonders empfohlen für Kaffeehäuser u. Zuckerbäckereien als **Tischplatten, Fleischern und Selchern zu Wandverkleidungen** und als **Büdelplatten.** Platten für **Wäschkästen, Nachtkästeln, Badewannen, Aufschriften** u. s. w. Vorrätig sind außer **Carrara, St. Anna, belg. Granit, portoro, rosso di levante, rosso di verona, bleu belge** etc., auch alle neuesten modernen Sorten als: **Mühlberge, Borngrund, Unica, Bongart, Ammenau** etc., **Marmore** mit herrlichem Farbenpiel. **Ersatztheile** gebrochener **Möbelplatten** werden schnellstens durch neue ersetzt.

Uebernahme sämtlicher **Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten** zur exakten Ausführung bei möglichst billigen Preisen.

**Kunst- und Bau-Steinmetzgeschäft J. F. PEYER**

Kokosdineggallee

Marburg.

Silariusstraße.

## Internationales Weltreise-Panorama

Im Hofsalon des Restaurants zum „rothen Fagel“

**Viktringhofgasse Nr. 7**

Vom 7. bis inclusive 15. Februar 1898

## Eine Reise an den Rhein

mit den Städten **Köln, Mainz, Koblenz** u. s. w. **Die Loreley.**

Geöffnet von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends.

## Kundmachung.

Um die Anwendung künstlicher Düngemittel in der Landwirtschaft, insbesondere für den Obst- und Weinbau in Steiermark zu fördern, hat der hohe steierm. Landesauschuss mit Verordnung vom 30. Juli 1895 Z. 20396 die steierm. landwirtschaftlich-chemische Landes-Versuchstation in Marburg beauftragt, die Bestellung solcher Düngemittel auf genossenschaftlichem Wege in billigster und zuverlässigster Weise durchzuführen.

Die Bestellung durch die genannte Anstalt erfolgt, sobald sich Teilnehmer für eine Menge von nahezu 10.000 Kilogr. gefunden haben. Es ergeht daher an alle Interessenten, welche ihren Bedarf an künstlichen Düngemitteln in dieser Weise decken wollen, die Aufforderung, sich für die Frühjahrsaison thunlichst sofort, jedenfalls bis **längstens 25. Februar** entweder schriftlich unter Angabe der gewünschten Menge und der Art des benötigten Düngemittels an die unterzeichnete Leitung zu wenden, oder diese Angaben persönlich in den Räumen der Anstalt (Urbanigasse 23) zu machen. Die Vertheilung erfolgt sogleich nach Ankunft der Sendung, wovon die Teilnehmer verständigt werden, am Bahnhofe in Marburg oder gegen einen geringen, durch die Ueberführungskosten verursachten Aufschlag innerhalb 1-2 Wochen im Lagerraum der Versuchstation. Die Bezahlung hat sofort beim Empfange des Düngemittels zu erfolgen. Alle näheren Auskünfte ertheilt:

Die Leitung der land.-chem. Landes-Versuchs-Station in Marburg.

**NB.** Ueber die Art und Menge der anzuwendenden künstlichen Düngemittel gibt die oben gezeichnete Leitung auf schriftliche Anfragen umgehend Auskunft. Diese Anfragen müssen die Angabe enthalten, welche Culturart angebaut werden soll, die Beschaffenheit des Bodens (leicht, schwer, Lehmb., Sand etc.), ob das Grundstück naß oder trocken ist, die Vorfrucht und etwaige Düngung desselben und allfällige sonstige wissenswerte Bemerkungen. 213

## Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer natürlicher Alpenjauerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Catarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten. 314

## Zur Faschingsaison!

Smoking

**Frack- u. Salon-Anzüge**

**Jaquets** nach neuester Façon

werden aufs Eleganteste ausgeführt.

**Alle Sorten Uniformen und Ausrüstungs-Gegenstände.**

Talare

für richterliche Beamte und Laienrichter in bester Ausführung zu den **billigsten Preisen** bei

**Alex. Starkel,**

**Confections-Geschäft und Uniformierungs-Anstalt**

MARBURG, Postgasse 6.

Frack-Anzüge

werden auf Wunsch ausgeliehen.



Mechanische

Werkstätte

Math. Prosch's Nachf. Sohn

Gegründet 1869

Amerik. Fahr-Räder von Light Cycle & Comp.

Lager von Spiritus-Glählicht-Netze Luster

Telephone

Hermann Prosch

Telegraphen

MARBURG, Herrengasse 23

Flechtenkranke

trockene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige Hautjucken heilt unter Garantie selbst denen, die nirgendwo Heilung fanden, Dr. Hebra's Flechtentod. Gebrauch äußerlich unschädlich. Preis 6 fl. 8 W. gegen Vorherbeibringung (auch in Postmarken) worauf zoll- und postfreie Zusendung erfolgt. Bezug St. Marien-Droguerie Danzig (Deutschland). 121

Brustleidenden

und Bluthastenden gibt ein geheilter Brustkranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. E. Funke, Berlin S, Prinzeßinnenstraße 8. 159

Billig zu verkaufen

ein Roman, complet mit 105 Hefte „Melanie die Scheintode“. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2656

Zahnstiller

(früher Liton und Zahnheil genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 fr. und 70 fr. bei Hrn. W. König, Apotheker. 5

Esset

zum Frühstück zum Mittagmahl zum Nachtmahl

Quäker Oats



gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct. Sehr nahrhaft (16% Eiweißkörper), billig, für Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne, schwachste Mehlspeisen, rasch zubereitet. 2040

Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.

In Original-Paketen (mit Kochrecepten).

Cartons zu 9 fr., 18 fr., 32 fr. in allen Spezerei-, Delicatessen- und Droguengeschäften zu bekommen.

Verlangen Sie ausdrücklich „Quäker Oats“ und nehmen Sie keine minderwertigen Nachahmungen.

FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre)

1610

Marburg a. D., Draugasse 2

empfiehlt bestens seine große Auswahl genau gehender Uhren u. zw.

Gold. Herren-Uhren . . von 24 fl. aufw.

Silb. Herren-Uhren . . von 3 fl. aufw.

Gold. Damen-Uhren . . von 11 fl. aufw.

Silb. Damen-Uhren . . von 5 fl. aufw.

Ferner Specialitäten, als: Reform-Uhren, System Glasbütte etc. und Dienstuhren für die Herren Bahnbefördereten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zw. eijähr. Garantie ausgeführt. Neuarbeiten und Gravierungen werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren.

Einlauf von altem Gold und Silber.

Übernahme sämtl. Thurmuhr-Reparaturen.

Lernet Radfahren!

Geheizter Salon, tüchtige Fahrlehrer und gute Räder stehen zur Verfügung.

Anmeldungen:

ALOIS HEU, Herrengasse 24.

In Folge bedeutend vergrößerter Fabrikation ist noch eine Partie der rühmlichst bekannten Czimég'schen

Non plus ultra-Peronospora-Spritzen

(zum Bestäuben der Reben und Bäume gegen Blattfallkrankheit und Insecten) zu vergeben.

Ausführliche Prospekte dieser anerkannt besten Apparate gratis und franco. Reflektanten wollen ihre genaue Adresse mit Angabe ihres Standes und des beiläufigen Bedarfes bekannt geben an den alleinigen Fabrikanten

Ferdinand Körösi in Graz.

Bei entsprechend grossen Abschlüssen wird auch Alleinverkauf zugesichert.

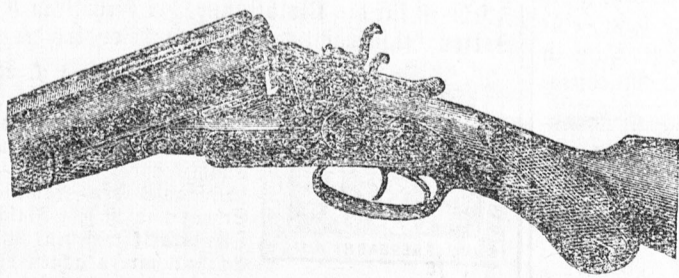


Joh. Erhart's Nachf.

Büchsenmacher

Marburg, Burggasse 6.

Fahrräder-Verkauf.



R. k. Pulver-Verkauf.

Mein grosses Lager bietet jederzeit eine reiche Auswahl von antlich erprobten und von mir selbst auf das genaueste eingeschossenen Doppelschrot-Gewehren, Büchsenflinten, Drillingen, Bockbüchsenflinten, Express-Rifled-Birschstutzen, Doppelkugel-Gewehren, Flobert- und Zimmer-Gewehre, Revolver und Pistolen, Hammerschluss-Gewehre von der billigsten bis zur hochelegantesten Ausführung. — Verkauf sämtlicher Jagdartikel und Munition. — Uebernahme sämtlicher Reparaturen und Umstellungen zu billigsten Preisen unter Garantie. Fahrrad-Zubehörartikel. Eigene Reparatur-Werkstätte und Fahrschule.

Weitgehendste Garantie. Preis-Courante gratis und franco. 1885



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten

als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8 W.



Man verlange „Neustein's abführende Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's

Apothek zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plankengasse 6.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. D. Bancalari's Nachfg., E. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban. 2304



**KLYTHIA** zur Pflege der Haut  
 Verschönerung und Verfeinerung des Teints  
**PUDER**  
 Eleganter Toilette-, Ball- und Salonpuder  
 weiß, rosa oder gelb.  
 Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.  
 Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 40

**Gottlieb Taussig,**  
 k. u. k. Hof-Coilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
 Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.  
 Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Pirchan, Jos. Martini und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

**Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik**  
 von **FRANZ NEGER** 835  
 Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.  
 Eigene Erzeugung von 1898 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10-12 Kilo  
 Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13-15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo  
 Reparaturen werden sachmännlich rasch und billigst ausgeführt.  
 Grosse Fahrbahn im Hause.  
 Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.  
**Allein-Verkauf** der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatztheile, Nadeln, Oele etc. etc. alles zu den billigsten Preisen.



**Friedrich Wannick & Co.**  
 Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei  
 in Brünn Mähren  
 übernimmt  
 Installation completer Dampf-Biegeleianlagen und Mörstelwerke.  
 Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.  
 Illustrierte Prospekte gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet.



Ueberall zu haben.  
**Sarg's Kalodont**  
 Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

**Neuartiges Kochgeschirr.**  
 Patentirt in allen Staaten.  
 50% Ersparnis an Brennmaterial. — Verkürzte Kochzeit. —  
 In der k. u. k. Hofküche erprobt.  
 Central-Niederlage bei den Patent-Inhabern  
**Brüder Wohl, Wien VI.,**  
 Mittelgasse 22.  
 Verkaufsstelle in Marburg bei Karl Schampa. — Preiscourante und Prospekte gratis und franco.



**Medicinische Autoritäten**  
 empfehlen für Haustoilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten Hartmann's gestr. Patent Gesundh.-Corsets mit fester Taille und in besond. Fällen gestr. Umstands-Corsets und Umstands-Leibbinden. Specialität: Curncorset, Kinder- Leibchen, Babncorset. Bester Schutz gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma etc. Winter-Corset aus eigens präpar. Kammmolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „Frauenlob.“  
 Niederlage bei Gustav Pirchan, Marburg.




Schutzmarke: Anker.  
**Liniment. capsici comp.**  
 aus Richter's Apotheke in Prag,  
 anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel  
 gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorzichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.  
 Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System.  
 Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136  
 Curt Röher, Braunschweig.

**Fahrräder**  
 eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt unter Garantie auf das beste und billigste **Hermann Drosel**, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnendorf Nr. 110, bei Marburg.

**Für Hustende**  
 beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von **Kaiser's Brust-Bonbons**  
 sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Paket 10 und 20 kr  
 Niederlage bei **Roman Pacher** in Marburg. 2358

**CHINA-WEIN SERRAVALLO**  
 mit EISEN  
 von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Grasse, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Heusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.  
 (Für Schwächliche und Reconvalescenten.)  
 Silberne Medaillen:  
 11. Medicinischer Congress Rom 1894.  
 4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894  
 Goldene Medaillen:  
 Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895  
 Ueber 700 ärztliche Gutachten.  
 Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel erzielt feines vortreffliches Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.  
 Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.  
 Apotheke Serravallo, Triest  
 En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.  
 Gegründet 1848. 4




**Schmalspurige Stahlbahnen**  
 für Bau-Unternehmungen, Forst- und Landwirtschaft, Thon-Industrie etc. etc.



**Orenstein & Koppel**  
 Prag-Feldbahnfabriken-Budapest, Wien I., Annagasse 3.

Für Hand-, Pferde- und Locomotiv-Betrieb.  
 Stahlschienen, Räder, Radsätze etc. etc.  
 Vermietung ganzer Anlagen.



**Chocoladen, Cacao, Bonbons**  
 bester & reinsten Qualität aus der **FUMANER Chocoladen-Fabrik (AG)**  
 Cacao- & Fabrik (AG)  
 Zu haben in allen besseren Specerei- & Delicatessenhandlungen.



**Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.**  
 Dieser seit 28 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, huffenlindend, schweißermindernd, sowie die Ebluff, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.  
 Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)  
 Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protok. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2682  
 Central-Versendungsdepot **Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.**  
 Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, W. König. Cilli: C. Gelo, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghhofer, Felzbach: J. König, Fürstenseid: A. Schrötenfur. Graz: J. Strohschneider, Gonobitz: J. Bospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Großwang, Ap. Mureck: E. Reicho, Pettau: E. Behrbalt, B. Molitor, Rabtersburg: W. Veyrer, Wind-Feistritz: Fr. Peggolt, Wind-Graz: G. Uza, Wolfsberg: A. Guth.





### Chocoladen und Cacaos Suchard.

Um vorgekommene Mißverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von Ph. Suchard die sogenannte

#### Bruch-Chocolade

weder fabriciert, noch in den Handel bringt. Die Chocoladen Ph. Suchard werden garantiert rein geliefert und wie bekannt, nur in Staniol-Verpackung mit Fabrikmarke und Unterschrift.

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organen, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.  
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

## 1209 Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

### Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

# GUTE SPARSAME KUCHE

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delikates-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Suppenwürze Maggi billigst nachgefüllt.

Prinz Eugen Denkmal-Lose

Ziehung  
Freitag

Haupttreffer

# 75.000 Kronen

Lose à 50 kr. empfiehlt: Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Blattes.

### Lehrjunge

der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Friedrich Felber, Draugasse. 223

### Englischer Conversations-Curs für Damen.

Eine Engländerin empfiehlt sich für den Unterricht in ihrer Muttersprache. Adresse Kaiserstraße 6, 1. Stock.

### Wohnung

mit 2 geräumigen Zimmern sammt Zugehör für eine ständige Partei wird pro 1. April oder 1. Mai gesucht. Anträge an Verw. d. Bl. 259

### Indian-Federn

ausgezeichnet als Bettfedern, per Kilo 40 kr. sind zu haben im Cier-Magazin, Mellingstraße 3.

### Zwei Lehrlinge

werden aufgenommen bei Karl Michal, Spenglermeister in Monobitz. 247

## inen sicheren und guten Verdienst

an ein Jeder erzielen, wer Bekanntschaften hat. In einem jeden Orte am Lande werden Leute, welche unbescholten und etwas beredt sind, zur Vermittlung der Geschäfte gegen hohe Provision und fixen monatl. Gehalt für eine

(Fabriks-Gross-Handlung)  
für die am meisten und überall gesuchten Artikel aufgenommen. Diese Stelle kann ein jeder ganz gut als Neben-Beschäftigung bekleiden. — Agenten und Platzvertreter routinirt 500 Kronen per Monat fix, worin auch die Reise-Diäten enthalten sind. Offerte an Herrn Anton Zeman, Königl. Weinberge Nr. 279 bei Prag. 258

Keine Hühneraugen mehr!

### Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, laufe sich vertrauensvoll das von William Enders, son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot F. Sibil, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

### Reines Weingeläger

kaufst jedes Quantum per Hektoliter fl. 5 — 6 1/2, je nach den Gebirgen

R. Wieser,  
Brennerei in Kötsch.

### Pumpen

für Landw. und Industrie,  
Wasserleitungen für Städte, Dörfer u. Wirtschaften,  
MOTORE aller Art baut  
ANT. KUNZ, größte Spezialfabrik für Wasserleitungen und Pumpen der Monarchie  
Mähr.-Weisskirchen.

### Keller

sehr geräumig, günstig gelegen, in der inneren Stadt, ist sofort zu vermieten. Anfrage Verw. d. Bl. 35

### Café 'Viktringhof'

sind zu vergeben: Grazer Tagespost, Deutsche Zeitung, Ostdeutsche Rundschau, Wiener Caricaturen, Südböhmische Post. 267

### 50 Mehen weiße Rüben

und ein halbgedeckter Wagen zu verkaufen. Seizerhofgasse 5. 265

### Nettes gutgehendes Gastgeschäft

in Marburg oder in nächster Nähe zu pachten gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 221

### Schweizerhaus

(Wolfzettel)

eine Stunde von Marburg, auch im Winter bei günstigem Wetter schöner Ausflug. Gute Getränke u. Speisen vorrätig. — Größere Gesellschaften werden ersucht, vorher durch Postkarte ihre Ankunft anzuzeigen.

### 100 bis 300 Gulden monatlich

192  
können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutschgasse 3, Budapest.

## Einladung zur XXXIV. Hauptversammlung

des  
Aushilfscaffee-Vereines in Marburg  
r. G. m. b. H.

welche Samstag, den 12. Februar 1897 um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaal stattfinden soll; indem wir hierzu unsere Mitglieder zu zahlreicher Theilnahme einladen, verweisen wir auf folgende

- Tagesordnung:
1. Vorlage des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1897.
  2. Bericht der Revisoren.
  3. Anträge über die Verwendung des Gewinnes.
  4. Bestimmung des höchsten Betrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
  5. Antrag um Aenderung der Statuten.
  6. Anträge der Mitglieder.
  7. Ausscheidung eines Drittheiles des Aufsichtsrathes und Neuwahl desselben. Auszuscheiden haben die Herren Franz Girstmahr, Josef Leeb und Dr. Johann Sernek.
  8. Wahl eines Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses von drei Mitgliedern. Marburg, im Februar 1898.

Der Aufsichtsrath  
des Aushilfscaffee-Vereines zu Marburg, r. G. m. b. H.  
Sollte um 8 Uhr die Versammlung nicht beschlussfähig sein, so wird am selben Abend um 9 Uhr eine zweite Versammlung abgehalten, die mit jeder Stimmzahl beschlussfähig sein wird.

## Verkaufsstelle der besten Theer-Producte.

Asphalt-Dachpappe per 100 Quadrat-Meter von 12 — 25 fl.,  
Isolierplatten à 15 Kilo schwer, Carbolinum und Carbol-säure in Barrels zu 150 Kilo 10 — 12 fl., Benzin geruchlos in Ballons, 100 Kilo 25 fl. — Anerkannt

besten Portland-Cement  
und  
hydraulischen Kalk (Roman-Cement)  
Kupfer-Vitriol  
eisensfrei, zur Bekämpfung der Peronospora per 100 Kilo fl. 26  
bei 235

## Roman Pachner & Söhne Marburg a. D.

## Kundmachung.

Der steierm. Landesanschuß hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der Kultur mit amerikanischen Reben auch im Jahre 1898 je einen ständigen Winzercurs u. zw. an der

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. Landes-Winzerschule in Leibnitz und
3. in der neuerrichteten Centrale für Vermehrung amerikanischer Reben in Rann bei Pettau, durch seine Fachorgane abhalten zu lassen.

Diese Kurse beginnen mit 1. März und schließen mit Ende November 1898 ab. In Marburg werden in diesem Jahre 12, in Leibnitz 20 und in Rann bei Pettau ebenfalls 20 junge Grundbesitzers- oder Winzers-söhne aufgenommen; diese erhalten dortselbst freie Wohnung, volle Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 4 fl.

Die Ausbildung in diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbständige Winzer bei der amerikanischen Rebenkultur unbedingt notwendig erscheint.

Nach Schluss des Cursets wird den Frequentanten je nach deren Benutzbarkeit ein Zeugnis ausgestellt. Die Bedingungen zur Aufnahme sind:

1. Nachweis über das zurückgelegte 17. Lebensjahr.
2. Ein unbescholtenes Vorleben.
3. Müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 1. März bis Ende November 1898 ununterbrochen im Course zu verbleiben und allen, die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landsh. Organe Folge zu leisten.

Die diesbezüglichen, stempelfreien Gesuche sind bis längstens 15. Februar 1898 an den steierm. Landes-Ausschuß zu überreichen.

Graz, im Jänner 1898.  
Vom steiermärkischen Landes-Ausschuße.



# Handels-Kränzchen.

P. T. Das gefertigte Comité beehrt sich die Mittheilung zu machen, dass bei dem Handelskränzchen am 8. Februar das gesammte Streichorchester der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle die Tanzmusik besorgen wird. Ebenso wurde, um mehrfach geäußerten Wünschen nachzukommen, beschlossen, die Casse im Casino-Concertsaale ebenerdig von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends offen zu halten.

Ortsgruppe des Vereines österr. Handelsangestellter: Das Kränzchen-Comité.

## Danksagung.

Anlässlich des Ablebens unserer vielgeliebten und unvergesslichen Tochter und Schwester

### Mitzi Kaschan

sind uns so viele Beweise von Theilnahme an unserem Unglücke zutheil geworden, dass wir außerstande sind, jedem einzeln zu danken und bitten wir daher alle, insbesondere hochw. Herrn Dompfarrer Bohinz, das Institut der ehrw. Schulschwestern, die sehr geehrte Familie Tscheligi, sowie den Hausbewohnern unseren Dank, sowohl für die überaus zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse, wie für die vielen Kranzspenden auf diesem Wege entgegenzunehmen zu wollen.

Marburg, am 2. Februar 1898.

Die tieftrauernde Familie Kaschan.

## Danksagung.

Die überaus zahlreichen aufrichtigen und ersichtlich aus tiefstem Herzen kommenden Beileidskundgebungen, die uns anlässlich des unsäglich schmerzlichen Verlustes zuziengen, der uns jüngst ereilte, legen uns die traurige Pflicht auf, allen unseren innigsten Dank zu sagen, die unser hartes Geschick mit uns schmerzlich beklagen. Wenn uns etwas Trost gewähren kann, so ist es die unerschütterliche Ueberzeugung, dass an der Bahre unseres geliebten Leo Tausende mit uns trauerten. Ihnen allen sei nochmals auf das Herzlichste gedankt.

Familie Franz Atteneder.

Samstag, 12. Feber

in Th. Götz' Bierhalle:

## Arbeiter-Ball.

Musik: Streich-Orchester der Werkstätten-Kapelle.

Einfache Toilette. Costüme erwünscht.

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 40 kr. für eine Person.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Herstellung von Betonröhren werden hiemit folgende Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben:

Betonarbeiten im voranschlagten Betrage von . . . 28.000 fl.  
Lieferung der Eisenwaren . . . 1.200 fl.

Pläne, Kostenvoranschläge und Uebernahmungsbedingungen können vom 3. Februar 1898 an im städtischen Bauamte am Rathhause eingesehen werden. Die Angebote sind für jede der oben angeführten Arbeiten gesondert zu stellen, denselben ist eine Bestätigung des Stadtzahlamtes über das erlegte Neugeld, welches 5% des für die betreffende Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages zu betragen hat, beizuschließen.

Das Neugeld kann in Baren, in Staatspapieren oder steiermärk. Sparcassbücheln erlegt werden. In den Angeboten ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Procente Anzahlung oder Nachlaß zu den in dem Kostenvoranschlag angeführten Preisen der Anbotsteller die Arbeiten zu übernehmen sich verbindet. — Angebote werden bis zum 18. Februar 1898, 11 Uhr vormittags angenommen.

Später einlangende Angebote, oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Neugeld nicht beiliegt, oder in denen der Nachlaß oder die Anzahlung zu den im Kostenvoranschlag angeführten Preisen nicht in Procenten angegeben ist, werden nicht berücksichtigt. Der Gemeinderath behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.

Stadtrath Marburg, am 1. Februar 1898.

Der Bürgermeister: Nagh.

## Th. Götz' Bierhalle.

Sonntag, den 6. Februar 1898

## grosser Maskenball

Die Musik besorgt die Südban-Werkstättenkapelle.

Drei der schönsten Damenmasken erhalten besonders schöne Preise.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr. Masken 15 kr.

## Einladung zum Abonnement auf:

Gartenlaube, Monatsheft-Ausg. à 34 fr.  
Dahn's sämmtl. Werke, erscheint in 75 Lieferungen à 60 fr.  
Müller's Volksadvocat. 11. Aufl., nach den neuesten Gesetzen umgearbeitet in ca. 26 Bdn. à 25 fr.  
Zur guten Stunde, (Salonhefte) in 18 Heften à 36 fr.  
Die ersten Hefte sind stets vorrätzig und senden auf Wunsch gerne zur Ansicht.

### Neue Gesetzes-Ausgaben:

Gewerbe-Ordnung, (Mang 6. Aufl.) geb. fl. 2.30.  
Civilprocess-Gesetz, (Mang 1897) geb. fl. 2.30.  
Schafer, Civilprocess-Ordnung, geb. fl. 3.50  
Gerichtsorganisations- und Geschäftsordnung geb. fl. 2.  
Formularienbuch zur Civilprocess- und Executions-Ordnung geb. fl. 2.30.  
Personaleinkommensteuer à 10 fr., 20 fr., 36 fr.

### Bilderbogen für Schule und Haus.

1. Serie 25 Bogen in eleg. Umschlag fl. 1.60, nach auswärts fl. 1.70.  
Einzeln: 22 schwarze à 5 fr., 3 farbige à 10 fr. stets vorrätzig bei

Wilh. Blanke vorm. Kaltenbrunner,  
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Marburg.

## Theater u. Casino-Verein Marburg.

Das am Programm für den 7. Februar verzeichnete Tanzkränzchen

findet nicht statt.  
Der Ausschuss.

## Ein Gewölbe

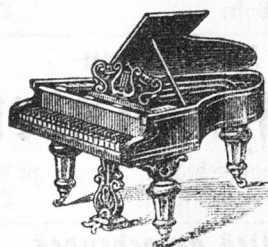
für ein Spezereiwarengeschäft sammt der inneren Einrichtung sowie Bilanz- und Decimalwagen, Petroleum-Apparat, vollkommen eingerichtet, sammt Wohnung, ist sofort zu vermieten. Auch kann dieses Gewölbe ohne Einrichtung für jedes Geschäft vermietet werden. Anzufragen Perkostraße 5.

## Zwei schöne Wohnungen

mit 4 Zimmern, Küche und Garten-antheil sofort zu vergeben Elisabethstraße 20. Anzufragen bei Franz Derwuschek, Baumeister.

## Clavier- und Pianino-Leihanstalt

von Isabella Hoynigg  
Clavier- und Zither-Lehrerin



Herrngasse 26  
gegenüber  
Café Central.

## Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird in der Buchhandlung Wilh. Blanke vorm. Kaltenbrunner sofort aufgenommen. 270

## Vierte Auflage von André's Handatlas

erscheint in 56 wöchentlichen Lieferungen à 30 fr. Erste Lieferung sendet auf Wunsch zur Ansicht Wilh. Blanke, Buchhandlung, Marburg. 275

## Ich warne

hiemit jedermann, meiner Frau weder Geld noch Geldeswert zu borgen da ich auf keinen Fall Zahler bin.  
Karl Dobetschar.

## Zu verkaufen:

ein großes stockhohes Haus, fünf Percent Reinertrag. Anzufragen bei Baumeister Franz Derwuschek.

## Ein Haus

sammt Garten zu verkaufen, Kärntnerstraße 108.

## Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern nebst Zugehör, im 1. Stock des Neubaus neben der Turnhalle in der Kaiserstraße, ist zu vermieten. 279

## Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche ist bis 1. März an eine ruhige stabile und kinderlose Partei zu vergeben. Neugasse 8. 243

## Bauplätze

südliche und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigenthümerin Frau Helene Tschernitschek, Theatergasse 11, Marburg. 210

## Zu verpachten

eine gut gehende Gemischtwarenhandlung am Lande unter sehr vortheilhaften Bedingungen. Tageslohnung 25 bis 30 fl. Anzufr. Berv. d. Bl. 122

## schönes Gesicht

zarte Hände, Beseitigung aller Hautmängel, erhältlich durch Gebrauch des weltberühmten, ärztlich empfohlenen

## Serail-Crème

von W. Reichert, Berlin (ein Goldcrem, keine Schminke). Preis fl. 1.— und fl. 1.50

## Serail-Puder

das beste Gesichtspuder der Welt, unschädlich, deckt, festhaltend, unsichtbar, wird in höchsten Kreisen und von ersten Künstlerinnen angewendet. Preis 60 kr. und 1 fl. Man fordere stets die Fabrikate von W. Reichert, Berlin. Max Wolfram, Droguist.

## Reines Weingeläger

kaufen jedes Quantum zu bestem Preise 141

## Albrecht & Strohbach

Herrengasse.

## Gitterbett

und ein Kinderbicycle zu verkaufen. Bürgerstraße 44, parterre rechts.

## Die Badeanstalt

bleibt wegen Kesselputzen von Montag, den 7. bis Donnerstag, den 10. Februar geschlossen. 277

## Baustellen

an der Gemeindefstraße in Pöberich verkauft per Quadratmeter um 10 fr. Karl Glucher, Schillerstraße 8.

## Ein Wagen

flüchtig, leicht, bequem, für Familie oder Fiaker geeignet, billig zu verkaufen. Anfrage Berv. d. Bl. 280

## Wohnung

mit 3 Zimmern und Vorzimmer sammt Zugehör ist bis 1. April zu vermieten. Herrengasse 23.

## Zwei schöne möblierte Zimmer

mit Vorzimmer zu vermieten, sowie ein gutes Clavier zu verkaufen. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 257

## Turteltauben

abhanden gekommen. Der Finder wird gebeten, selbe gegen Belohnung Werkstättenstraße 122 parterre abzugeben.

## Telephonblock

zum Aufzeichnen der Mittheilungen 1 Stück 50 fr. zu haben bei L. Kralik, Postgasse 4. Marburg.